Nr. 14. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 ℳ, auf den deutschen Postanstalten 1 ℳ 10 ₰; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Stettiner Zeitung.

Donnerstag, 17. Januar 1901.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Der Reichstag

beschäftigte sich gestern in einer langen Debatte mit der Frage des militärischen Duells aus Anlaß der Interpellation, die das Zentrum bezüglich des bekannten Kölner Falles eingebracht hatte. Die Anfrage war insofern von vornherein ohne näheres praktisches Ziel, als, wie der Abg. Trimborn in der Begründung der Interpellation zugeben mußte, über die Gründe selbstverständlich nichts festgestellt werden kann, aus denen die Mehrheit der abstimmenden Offiziere die betreffenden katholischen Reserveoffiziers-Aspiranten abgelehnt hat, und ferner bereits vor dem Wahltermine auf eine Beschwerde wegen des über die prinzipielle Stellung zum Duell angestellten „Inquisitoriums" seitens des Brigadekommandos eine Remedur erfolgt ist. Der Kriegsminister v. Goßler, der die Interpellation beantwortete, erklärte, daß ein Verfahren, wie es die Interpellation behaupte, unzuläßig wäre, weil es gegen den Allerhöchsten Erlaß vom 16. Juli 1895 in direktem Widerspruch stehen würde. In der Angelegenheit sei übrigens nicht der Kriegsminister, sondern die Kommandobehörden kompetent, wie ja auch durch den Entscheid des Brigadekommandos bereits dem Allerhöchsten Erlaß entsprochen worden sei. Bei der Offizierswahl dürfe zweifellos die prinzipielle Stellung zum Zweikampf nicht erörtert werden, der Aspirant aber unterwerfe sich mit der Wahl ohne Weiteres auch der Verordnung über die Ehrengerichte. Werde die ehrenhafte Gesinnung des Aspiranten seitens des Landwehr-Offizierkorps in Zweifel gezogen, so müsse der Nachweis einer unehrenhaften Handlung geführt werden. Sei das nicht geschehen, so wäre es Pflicht der Minorität gewesen, dies an der geeigneten Stelle zur Sprache zu bringen; ebenso hätten die Abgelehnten die Möglichkeit, den geordneten Dienstweg oder den Immediatweg zu beschreiten. Jedenfalls seien die Bestimmungen ganz klar und Mittel und Wege vorhanden, sie, wenn sie verletzt werden, zur Geltung zu bringen. Für die Heeresverwaltung liege darum kein Anlaß vor, wegen weiterer Maßnahmen höheren Orts Vorschläge zu machen. Von dem Bezirkskommando in Köln werde Aufklärung verlangt werden. Die Debatte, an der sich Redner fast aller Parteien betheiligten, brachte im Wesentlichen zum Ausdruck, daß etwas Weiteres in der Sache nicht geschehen kann, und obwohl die Herren Bachem und Lieber sich durch die Erwiderung des Herrn Kriegsministers „enttäuscht" fühlten, waren sie doch nicht im Stande, anzugeben, was Herr v. Goßler Anderes hätte antworten können. Uebrigens wurde allgemein anerkannt — und dies darf als wesentliches Ergebniß dieser neuen Duelldebatte verzeichnet werden — daß die Allerhöchste Verordnung zur Vermeidung der Zweikämpfe im Offizierskorps wesentlich beigetragen hat. Der Abg. Lieber wies auch darauf hin, daß das Duellwesen seine Pflegstätte nicht im Heere, sondern auf den Universitäten hat, und das von hier aus die Gegensätze zwischen schlagenden und nichtschlagenden Verbindungen in die militärischen Verhältnisse hinübergetragen werden. Dem stimmte der Kriegsminister mit lebhaftem Bedauern dieses Uebelstandes vollkommen bei. Gegenüber der Auffassung des Abg. Bachem, daß die Allerhöchste Verordnung über die Ehrengerichte das Duell nicht anerkenne, sondern nur als vorhandene mißbräuchliche Praxis regele, wies der Kriegsminister darauf hin, daß die preußische Verordnung über die Ehrengerichte von 1843, welche den Zweikampf vorschreibt, durch Art. 61 der Reichsverfassung eingeführt worden ist, und daß ihre wesentliche Modifizirung der Initiative des Allerhöchsten Kriegsherrn zu danken ist. Angesichts der Thatsache, daß im gesamten deutschen Offizierkorps im Jahre 1900 nur 4 Zweikämpfe stattgefunden haben, die sämtlich unblutig verlaufen sind, kann man sagen, daß es jener kaiserlichen Initiative gelungen ist, das Duell thatsächlich in der Armee fast verschwinden zu machen. Es wurde hiernach die Etatberathung wieder aufgenommen, und der Staatssekretär des Reichsamts des Innern, Graf von Posadowsky nahm das Wort, um die lange Reihe der gestern an ihn gerichteten Fragen zu beantworten. Bezüglich der internationalen Union zum Schutze des gewerblichen Eigenthums theilte er mit, daß darüber dem Reichstage demnächst eine Vorlage zugehen wird, nachdem auf der letzten Brüsseler Konferenz die deutschen Wünsche sämtlich Erfüllung gefunden haben. Das Gesetz gegn den unlauteren Wettbewerb hat im Allgemeinen günstig gewirkt; die schwindelhaften Ausverkäufe allerdings haben in Folge des mißverstandenen Reichsgerichtserkenntnisses zugenommen. Es ist deshalb beabsichtigt, die Polizeibehörden und Staatsanwälte in der Richtung anzuweisen, daß sie gegen diesen Mißbrauch im öffentlichen Interesse von Amtswegen einschreiten. Den Vorschlag einer technischen Zentralbehörde bezeichnete der Staatssekretär als zu ungeklärt, um erörtert werden zu können. Er könne sich von der Thätigkeit einer solchen Behörde kein Bild machen. Der Schutz der Arbeiter in Zündholzfabriken erfordert nach dem Ergebniß einer Enquete über das Auftreten der Phosphornekrose weitere gesetzliche Maßnahmen. Der Staatssekretär hofft, daß es gelingen wird, ein Gesetz zu Stande zu bringen, das ausreichenden Schutz gewährt, ohne zu tief in wirthschaftliche Interessen einzugreifen. Ueber die Berufskrankheiten der Sandsteinarbeiter ist die Enquete veranstaltet. Schließlich trat der Staatssekretär der Kritik des Abgeordneten Rösicke-Kaiserslautern an der Ausführung des Fleischschaugesetzes entgegen und beantwortete die Anfragen des genannten agrarischen Abgeordneten wegen der Einbringung des Zolltarifs und der Kündigung der Handelsverträge dahin, daß der Reichskanzler die möglichst schleunige Vorlegung des Zolltarifs wünsche, der Anfangs des nächsten Monats voraussichtlich an den Bundesrath kommen werde, und daß die Herstellung eines neuen Zolltarifs selbstverständlich die Absicht einschließe, auf der neuen Grundlage die bestehenden Handelsbeziehungen neu zu ordnen. Nach Fertigstellung des Zolltarifs werde sofort noch vor dem natürlichen Ablauf der Verträge in Verhandlungen eingetreten werden können. Es sprachen noch die Abgg. Möller und Bebel, worauf die Berathung wiederum vertagt wurde. Auf der heutigen Tagesordnung stehen Initiativanträge.

Im Abgeordnetenhaus

wurde gestern die erste Lesung des Etats durch eine 1½stündige Rede des Abg. Frhrn. v. Zedlitz fortgesetzt, in welcher dieser die Finanzpolitik der Regierung gegen die Angriffe der Herren Richter und Dr. Sattler vertheidigte, bei der jetzigen Finanzlage ein Herabgehen der Eisenbahnüberschüsse für unbedenklich im Interesse des Gleichgewichts im Haushalte erklärte, die Beurtheilung über die künftige Finanzlage aber von dem Zustandekommen eines allen Zweigen der nationalen Arbeit und besonders der Landwirthschaft ausreichenden Schutz gewährenden Zolltarifs abhängig machte. Den allgemeinen wie den besonderen Ausführungen des Herrn Ministerpräsidenten über die Kanalvorlage trat er bei, behielt seiner Partei indessen die Entscheidung in Bezug auf die finanz- und volkswirthschaftlichen Bedenken gegen den Rhein-Elbe-Kanal völlig vor. Er verlangte sodann den baldigen Erlaß eines Schuldotationsgesetzes, einer Reorganisation der Schulverwaltung von dem Bezirk auf den Kreis und eine Dezentralisation der allgemeinen Landesverwaltung sowie eine kräftigere Durchführung der Politik zur wirthschaftlichen Hebung der Ostprovinzen, insbesondere zum Schutze des Deutschthums. — Nachdem der Landwirthschaftsminister Frhr. v. Hammerstein gebeten hatte, ihn von einer Aeußerung über die Hypothekenbanken vorläufig zu dispensiren, weil die Verhandlungen noch schwebten und ausführliche Aeußerungen bei der Berathung über sein Ressort in Aussicht stellte, trat auch der Abg. Ehlers in längeren Einzelausführungen auf die Seite der Finanzverwaltung, bemängelte indessen, daß diese eine unzureichende Fürsorge für die Bedürfnisse der Justizverwaltung, insbesondere für die Justizbauten an den Tag gelegt habe. Das gab zunächst dem Justizminister Gelegenheit, hervorzuheben, daß der Finanzminister stets bereitwillig auf seine Wünsche eingegangen sei und insbesondere in den Etat für 1901 sehr bedeutende Mehrforderungen für Justizbauten eingestellt habe. Der Finanzminister v. Miquel wies darauf hin, daß der Finanzverwaltung, wie Exemplum zeige, vielmals Dinge zur Last gelegt würden, an denen sie garnicht betheiligt sei. Er würde durch Popularitätsrücksichten nicht berührt und trachte nur danach, seine Pflicht zu erfüllen. — Sodann erhob der Abg. Dr. v. Jazdzewski die übliche Polenklage in ganz besonders lebhaftem Tone, vornehmlich wandte er sich mit Schärfe gegen die Anordnungen der Regierung in Posen über die Ertheilung des Religionsunterrichts in deutscher Sprache in den Schulen der Stadt Posen. Dies gab dem Vizepräsidenten des Staatsministeriums Anlaß, in längeren Ausführungen darauf hinzuweisen, daß die Staatsregierung sich durch Klagereden der in Rede stehenden Art von ihrer wohlerwogenen und konsequenten Politik gegenüber den zweisprachigen Landestheilen nicht abbringen lassen könne. Wiederholt habe man sich durch solche polnischen Auslassungen zu einer Politik schwächlicher Nachgiebigkeit verleiten lassen, stets aber mit dem gleichen Erfolge, daß die Polen alsbald zu offenem Aufstande übergegangen seien. Diese seien durchweg das aggressive Element, die Deutschen hätten sich erst langsam und spät in Vertheidigungszustand gesetzt, und das, was die Polen den Deutschen zum Vorwurf machen, hätten sie längst vorher gethan. Allerdings gehe die polnische Bewegung nicht auf offenen Widerstand gegen die Staatsgewalt aus, sondern sie bereite nach dem von Herrn v. Kozmian entworfenen Plane sorgfältig die wirthschaftliche Herrschaft des Polenthums in den verschiedenen Theilen des früheren Polenreiches vor, um so die Grundlage für die erhoffte nationale Wiedergeburt zu gewinnen. In Preußen genössen die Polen durchaus gleiche Rechte wie die Deutschen, ja sie hätten nicht blos den Gebrauch, sondern auch den Mißbrauch sämtlicher verfassungsmäßigen Freiheiten, und die Staatsregierung werde sich in ihrer Politik positiver Maßnahmen zur Stärkung des Deutschthums in den Ostmarken durch keine polnische Kundgebung beirren lassen. Graf Limburg habe ganz Recht gehabt, nur eine konsequente Politik führe zum Ziele. Von der jetzt gesäten Saat werde man erst nach einem Menschenalter, darum aber sicherer die vollen Früchte ernten. — Der Kultusminister nahm hierauf Anlaß, näher darzulegen, daß die Polen der Schulverwaltung, insbesondere der Regierung in Posen durchaus Unrecht thun, deren Anordnungen in Bezug auf die Schulsprache in dem Religionsunterrichte in den Posenschen Schulen nicht allein zur Herstellung der Gleichheit mit den Verhältnissen in den neuerdings inkorporirten Ortschaften gedient haben, sondern auch sachlich völlig gerechtfertigt worden seien, die wirksame Ertheilung des Religionsunterrichts nicht behindern, wohl aber der im wirthschaftlichen Interesse wünschenswerthen Aneignung der deutschen Sprache förderlich seien. Auf Loyalitätsbetheuerungen sei nicht viel zu geben. Auch in den weitesten Kreisen der Bevölkerung sei, wie er aus verschiedenen Preßäußerungen nachwies, davon nicht die Rede, man erkläre vielmehr ausdrücklich, daß man der preußischen Regierung gegenüber nicht loyal und treu sein könne. Die Staatsregierung werde auch auf dem Gebiete der Schulpolitik an der von ihr eingeschlagenen Richtung dauernd festhalten. — Hierauf nahm nochmals der Vizepräsident des Staatsministeriums das Wort, um darauf hinzuweisen, daß die Behauptung, die deutsche Bewegung richte sich gegen die katholische und sei konfessioneller Natur, insoweit die Regierung in Betracht komme, völlig unrichtig sei. Die Regierung lasse sich von konfessionellen Rücksichten nirgends leiten, ihr sei der deutsche Katholik auch als Ansiedler ebenso willkommen, wie der deutsche Protestant, aber es sei richtig, daß die Polen und auch die polnische Geistlichkeit die katholische Kirche in den früher katholischen Landestheilen als eine in erster Linie polnische und nur nebenher katholische Kirche betrachte und von den deutschen Katholiken in deren Bereich die Assimilirung an die polnische Nationalität als Religionssache verlange. Davon habe man offenbar unter den deutschen Katholiken nicht ausreichende Kenntniß. Er hoffe aber, daß durch die zahlreichen polnischen Ansiedlungen im Westen auch in weiteren Kreisen der Katholiken von dieser Auffassung der Polen Kenntniß verbreitet worden sei und daß man Verständniß dafür gewinne, daß die Regierung besondere Sorgfalt darauf verwenden müsse, die in Posen angesiedelten deutschen Katholiken auch der deutschen Nationalität zu erhalten. — Es folgte nunmehr eine Rede des Abg. Dr. Hahn, welcher sich über Wasserstraßen und Kanalpolitik verbreitete und dann eine Reihe von Beschwerden aus der Provinz Hannover berührte. Hierauf nahm der Minister des Innern Gelegenheit, dem Vorredner zu erklären, daß er gerne bereit sei, besondere Beschwerden aus der Provinz Hannover über ungenügende Berücksichtigung ihres Selbstbestimmungsrechts eingehend zu prüfen. Der Minister wies dann gegenüber dem Abg. Sattler darauf hin, daß die Behauptung, das „Gifhorner Kreisblatt" habe sich parteiisch gegenüber den Nationalliberalen benommen, mit den Thatsachen nicht übereinstimme und erklärte im Uebrigen, daß die Beamten in Hannover nicht behindert werden sollten, sich der politischen Partei anzuschließen, welche ihnen paßte, daß sie aber in ihrer amtlichen Stellung und amtlichen Wirksamkeit volle Neutralität zwischen Konservativen und Nationalliberalen zu beobachten und dann bei einem Wettbewerb dieser beiden nationalen Parteien einzugreifen hätten, wenn daraus die Gefahr entstände, daß der Dritte, in diesem Falle regelmäßig der Welfe oder Sozialdemokrat als Sieger hervorginge, in diesem Sinne sei der Oberpräsident von ihm mit Anweisung versehen worden. — Nach einer Reihe persönlicher Bemerkungen wurde die Etatsverhandlung bis Mittwoch 11 Uhr vertagt.

Zur 200jährigen Krönungsfeier.

Als auswärtige Vertreter in Berlin erscheinen: I. Fürstlichkeiten. Rußland: Großfürst Wladimir, begleitet vom Flügeladjutanten Grafen v. Fersen. Im besonderen Auftrag des Zaren werden sich Generaladjutant, Generalleutnant Fürst Dolgoruky und Oberst von Derfelden anschließen. — Oesterreich: Erzherzog Franz Ferdinand, begleitet vom Feldmarschallleutnant Oberhofmeister Grafen Nostitz, Vizeadmiral Minutillo und Rittmeister Baron Rummerskirch. — Italien: Herzog von Aosta, begleitet vom pers. Adjutanten Oberst Carrano, den Ordonnanzoffizieren Hauptmann Richetta, Hauptmann Spurgazzi und Oberstleutnant Gastaldello, Militärattaché der hiesigen italienischen Botschaft. — Dänemark: Prinz Christian begleitet vom pers. Adjutanten Rittmeister Rothe. — England: Herzog von Connaught, begleitet vom Obersten Swaine, Major Mac Neill und Kapitän Wyndham. — Portugal: Herzog von Oporto, begleitet vom Major de Albuquerque. — Rumänien: Prinz Ferdinand, begleitet vom Flügeladjutanten des Königs Major Demitrescu. — Sachsen: Prinz Georg, begleitet vom Hofmarschall von Haugk und Rittmeister v. Metzsch. — Bayern: Prinz Rupprecht, begleitet vom pers. Adjutanten Oberleutnant Grafen Pappenheim. — Württemberg: Herzog Albrecht, begleitet vom pers. Adjutanten Rittmeister v. Vischer-Ihingen. — Baden: Erbgroßherzog von Baden, begleitet vom Hauptmann v. Pfeil. — Mecklenburg-Schwerin: Herzog Adolf Friedrich. — Anhalt: Der Erbprinz. — Sachsen-Weimar: Prinz Ernst. — Sachsen-Altenburg: Prinz Ernst. II. Sonstige Vertretungen. Belgien: Comte de Mérode-Westerloo, Prince de Grimberghe et de Rubempré, früherer Minister des Aeußern, begleitet vom Hauptmann Peltzer und Oberlutnant Grafen d'Oultremont. — Niederlande: Marineminister, Vizeadmiral van Röell, begleitet vom Hauptmann Jonkheer van Hoogstraaten und Oberleutnant Jonkheer Six. — Schweden: Graf Douglas, früherer schwedischer Minister des Aeußern, begleitet vom Oberstleutnant im norwegischen Generalstab, Flügeladjutant des Königs, Rustad. — Spanien: Generalleutnant Don Eulogio Despujols, Graf von Caspe, begleitet vom Brigadegeneral Orozco, dem Botschaftssekretär Grafen Campo Alegre, dem Fregattekapitän Balseira, dem Obersten Ortiz und dem Hauptmann Don Ignacio Despujols. — Türkei: Turkhan Pascha, früherer Minister des Aeußern, begleitet von den Generalen Rami Pascha und Mehemed Ali Pascha. — Oldenburg: Minister Willich. — Mecklenburg-Strelitz: Staatsminister v. Dewitz. — Lübeck: Senator Eschenburg. — Bremen: Bürgermeister Pauli. — Hamburg: Senator Burchard. — Die Glückwünsche der Vereinigten Staaten von Amerika zu überbringen, ist Botschafter White beauftragt, ebenso diejenigen des Königs von Griechenland der Gesandte Rangabé und diejenigen der Schweiz der Gesandte Roth. — Bei den Ministern und sonstigen staatlichen Behörden ist überall der Büreaudienst für nächsten Freitag wie sonst an Sonntagen geregelt worden. Die meisten der Behörden feiern den Jubiläumstag durch gemeinsame Festessen. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat angeordnet, daß die Verwaltungs-, Bahnhofs- u. s. w. Gebäude, wie an den Geburtstagsfesten des Kaisers zu beflaggen sind; die Eisenbahnverwaltung wird sich auch an der allgemeinen Illumination betheiligen. — Am 18. Januar wird, wie die Kaiserliche Ober-Postdirektion bekannt macht, bei den Postanstalten des hiesigen Bezirks der Postschalterdienst sowie der Orts- und Landbestelldienst wie an Sonntagen eingeschränkt werden.

Die Wirren in China.

Aus China gehen die Nachrichten jetzt nur sehr spärlich ein, eine aus Peking 14. d. M. in Newyork eingetroffene Drahtmeldung besagt, Prinz Tsching habe dem Doyen des diplomatischen Korps mitgetheilt, daß er und Li-Hung-Tschang am Sonntag Morgen das Friedensabkommen unterzeichnet haben, aber er glaube nicht, es den Gesandten vor Mittwoch überreichen zu können wegen der Schwierigkeit, das kaiserliche Siegel zu erlangen, dessen Aushändigung nur auf persönlichen Befehl des Kaisers erfolgen dürfe.

In Paris erklärt es der Minister des Aeußern für unrichtig, daß beabsichtigt sei, Pichon aus Peking abzuberufen. Pichon habe in keiner Weise den Wunsch geäußert, nach Frankreich zurückzukehren, vielmehr hoffe er, die mit China eingeleiteten heiklen Verhandlungen bis zu Ende zu führen.

Das Kiautschou-Gebiet.

Die Denkschrift, betreffend die Entwicklung des Kiautschou-Gebietes in der Zeit vom Oktober 1899 bis Oktober 1900, ist jetzt dem Reichstage vorgelegt worden. Sie enthält außer dem Text eine große Anzahl Anlagen, die mit Karten und Lichtbildern, insbesondere mit Aufnahmen von Baulichkeiten in der Stadt Tsingtau, reich ausgestattet sind. Im ersten Abschnitte werden die militärisch-politischen Verhältnisse des letzten Jahres, im zweiten die Fortschritte in der inneren Entwickelung der Kolonie geschildert. Die Hafenarbeiten ebenso wie der Straßen- und Hochbau in der Stadt Tsingtau und ihrer Umgebung sind ununterbrochen gefördert worden; die für den Gesundheitszustand der Kolonie wichtigste Anlage, die zentrale Wasserleitung, ist ihrer Vollendung nahe gebracht; die Aufforstung der Berge um die Stadt ist planmäßig fortgesetzt; der Anschluß Tsingtaus an das unterseeische Kabelnetz ist ausgeführt worden. Die Justiz hat den stark sich steigernden Anforderungen, welche in jedem Jahre mehr an sie herantreten, sich völlig gewachsen gezeigt; die deutsche Schule hat einen weiteren Ausbau erfahren; ein Amtsblatt, welches alle wichtigeren Verordnungen und Bekanntmachungen in deutscher und in chinesischer Sprache veröffentlicht und damit einen weiteren Schritt zur Annäherung der chinesischen Bevölkerung an die deutsche Verwaltung unternimmt, wurde begründet; selbst für wissenschaftliche Bestrebungen in der Kolonie ist das letzte Jahr trotz seiner Unruhe nicht ungenutzt gelassen worden. Die Denkschrift hebt besonders hervor, daß die Verwal-

---

Die Perle von Florenz

oder

Fräulein „Morchen".

Original-Roman von Irene v. Hellmuth

[30] Nachdruck verboten.

An einem wundervollen Frühlingstag war eben Hedwig mit den Kindern gekommen, die Ihrigen zu besuchen, die beiden Jungen jagten im Garten umher, und einen Augenblick des Alleinseins benutzte Hedwig, um der Schwester zuzuraunen: „Julia, der Professor schickt mich, Du möchtest ihm doch endlich einmal die Möglichkeit gewähren, sich mit Dir aussprechen zu können; der arme Mann thut mir ordentlich leid, er sehnt sich nach Gewißheit, und vor Allem möchte er Dich wiedersehen, so daß ich beschloß, Euch zusammenzuführen. Morgen Nachmittag ist er bestimmt bei uns, willst Du kommen?"

Julia preßte die Hände auf das hochklopfende Herz, ihr Gesichtchen schien in Purpur getaucht.

„Ja," hauchte sie, „und — grüße ihn von mir!"

Doch als sie am folgenden Tage sorgfältiger als sonst Toilette gemacht hatte, und eben im Begriff stand, ihrem Versprechen gemäß zu Hedwig zu eilen, da — entschloß sich eben Frau Anita, Julia zu begleiten. Das junge Mädchen konnte es nicht hindern, daß sich eine heiße Röthe über das Gesicht breitete. Anita beobachtete die Tochter sehr scharf, und diese wurde dadurch noch verlegener.

„Es ist Dir doch angenehm, mein Kind?" fragte die Mutter mit lauerndem Blick.

„Warum nicht, Mama?"

„Du scheinst mir sehr verwirrt?" —

„Ich? — Du täuschest Dich."

Julia suchte vergebens, ihrer Erregung Herr zu werden. Sonderbar, sie hatte plötzlich kein Vertrauen mehr zu der sonst so geliebten Mutter, sie konnte sich nicht entschließen, derselben von ihren Wünschen und Hoffnungen zu sprechen, es war ihr, als drohe ihrem Glücke von dieser Seite irgend eine Gefahr.

Als sie bei Hedwig anlangten, war der Professor, den die Unruhe und Ungeduld heute sehr frühe hergetrieben, bereits anwesend. Ein finsterer, fast feindseliger Blick Anitas streifte das erstaunte Gesicht Alfreds, und Hedwig raunte der Schwester zu: „Das hast Du aber nicht gut gemacht. Kleine, wie konntest Du nur die Mutter mitbringen?"

„Es ging eben nicht anders, glaubst Du, ich hätte sie eingeladen?"

„Gerade heute?" — war die leise Erwiderung.

„Ach so, — na warte, — Du sollst uns nicht mehr überlisten."

Nur mühsam schleppte sich die Unterhaltung fort. Der Professor empfahl sich frühzeitig und sichtlich verstimmt.

„Du solltest die häufigen Besuche Deines ehemaligen Verlobten nicht dulden," sagte Anita vorwurfsvoll, „noch dazu, wenn Dein Mann nicht zu Hause ist; das giebt leicht zu Redereien und falschen Schlüssen Veranlassung, die man zu vermeiden suchen muß."

„Sei unbesorgt, Mama!" lachte Hedwig, „mein Mann weiß, wie er mit mir daran ist, und was die Andern reden," sie zuckte geringschätzig die Achseln, „kümmert mich nicht."

„Aber mich!" brauste Anita auf, „und Deinen Vater wird es schon kümmern, wenn man über seine Tochter die Achseln zuckt, und sich Dinge über sie zuraunt, die wenig geeignet sind, ihr Ehre zu machen."

„Ich werde doch noch einen Freund unseres Hauses empfangen dürfen, ohne nach solchem Geklatsch fragen zu müssen? Was geht es die Andern an, was ich thue? Die Hauptsache ist, daß ich vor mir selbst rein dastehe," gab Hedwig ruhig zurück.

„Du hast den falschen Schein zu meiden, um der Ehre unseres Hauses willen!"

„Ich thue nichts, was den geringsten Anlaß zu solchem Gerede geben könnte."

„Du sollst diesen Menschen nicht empfangen, ich verbiete es Dir!"

Je heftiger und aufbrausender Anita wurde, desto ruhiger und überlegener erschien Hedwig.

„O Mama," lächelte die junge Frau spöttisch, „das hat nun aufgehört. Ich bin Deiner Zuchtruthe längst entwachsen. Hier habe ich zu befehlen und mein Mann, aber Du —"

„Warte nur, Unverschämte, Dein Vater soll Dir sagen, was Du zu thun und zu lassen hast!" zischte Anita.

„Ich fürchte mich nicht vor ihm, und ich bin auch überzeugt, der Vater wird nichts dagegen einzuwenden haben, wenn ich einen Freund meines Mannes, den ich hochschätze und dessen Achtung ich egnieße, zu einem harmlosen Plauderstündchen empfange; und solltest Du versuchen, den Dir gegenüber zu nachsichtigen Vater gegen mich aufzuhetzen, so — wird Dir das wenig helfen, — denn mit oder ohne Eure Erlaubniß: — Ich werde Professor Hammon nach wie vor empfangen, sein edler Charakter würde die leiseste Verletzung dieser Gastfreundschaft dem Weibe seines Freundes gegenüber niemals zugeben. Er trägt einen Talisman in der Brust, der ihn gegen jeden ungerechten Gedanken feit."

Sie warf Julia, die mit glühenden Wangen und leuchtenden Augen zugehört hatte, einen beredten Blick zu. Diese verstand wohl, was Hedwig sagen wollte. Der Talisman war die Liebe zu ihr, die sein ganzes Herz erfüllte.

Anita rauschte hinaus.

„Mir ist so bang," flüsterte Julia der Schwester zu, „wie wird es werden, wenn Mama erfährt, — daß" — —

„Na, bange machen gilt nicht, Mohrchen! — Laß gut sein, — noch ist ja Papa da, der hoffentlich auch ein Wörtchen drein redet," tröstete Hedwig.

„Ach Papa, — der thut ja doch immer, was Mama will, — sie hat ihn ganz und gar auf ihrer Seite," klagte Julia mit betrübtem Gesicht.

„Wissen möchte ich nur, was sie gegen den Professor so eingenommen hat; der arme Mensch zerbricht sich den Kopf darüber, und kann nicht darauf kommen."

Julia nickte der Schwester noch einmal zu, und folgte schweren Herzens der Mutter. — —

VII.

Die tapfere Hedwig hatte es sich nun einmal in den Kopf gesetzt, Alfred und Julia zusammenzubringen, und sie sann fortwährend darüber nach, wie dies am besten zu bewerkstelligen sei.

„Ich habe heute viel einzukaufen," sagte sie einmal, bei Julia eintretend, „kommst Du mit nach der Stadt?"

„Ja, gewiß, sehr gern!" rief das junge Mädchen aufspringend.

„Mußt Du denn durchaus Julia dazu haben?" fragte Anita mißtrauisch.

„Ja, — gewiß, Julia hat einen ausgezeichneten Geschmack."

Nur widerwillig ließ die Mutter es geschehen, daß Julia der Schwester folgte. Doch als Hedwig das junge Mädchen an den herrlichen Kaufläden, die sich ganz in der Nähe des alten Jungfernstiegs befanden, vorbeiführte, ohne in einen derselben einzutreten, da ahnte Julia, daß die Schwester eine List gebraucht, um sie fortzubringen.

„Wo machst Du denn Deine Einkäufe?" fragte sie, indem ihr Herz heftig zu pochen begann.

„Närrchen, ich mache gar keine. Glaubst Du denn, daß ich deswegen bis zu Euch hinauslaufen möchte? Der Professor kommt heute zu uns, er kann es nicht mehr erwarten, er sehnt die Stunde herbei, wo er Dir alles sagen darf, was seit Langem sein Herz bewegt."

„Ach — Hedwig!" stammelte Julia.

„Komm nur, — komm!"

Das Haus war erreicht. Hedwig öffnete die Thüre des Wohnzimmers, und schob das leise erschauernde Mädchen sanft hinein. Mit verschmitztem Lächeln trat sie zurück, und schloß geräuschlos die Thüre wieder.

„Alfred ist schon da," murmelte sie zufrieden, „das wäre glücklich gelungen!" —

Eine Weile blieb sie lauschend stehen, drinnen war ein Stuhl heftig gerückt worden, und eine, vor Erregung bebende Stimme schlug an das Ohr der Lauscherin.

„Fräulein Julia, — Sie, — ach endlich!"

Lächelnd ging Frau Hedwig nach dem Kinderzimmer.

„Die da drinnen brauchen mich nicht," flüsterte sie.

Indessen hatte der Professor die kleine, kalte Hand Julias erfaßt, und sie ungestüm an seine Lippen gedrückt. Er gab sie auch jetzt nicht frei, sondern zog das jungeMädchen neben sich auf das Sopha. Wie lange hatte er sich diesen Moment in Gedanken ausgemalt, wie oft sich vorgenommen, was er der Geliebten alles sagen wollte, von seiner treuen, wandellosen Liebe, von dem Glück, das ihr Besitz für ihn bedeute, von der Sehnsucht, die ihn erfülle, und daß er keinen höheren Wunsch kenne, als sie glücklich zu sehen, und sie bald, recht bald heimführen zu können als sein angebetetes Weib, als seinen Schatz, den er hegen und pflegen, schützen und behüten wolle wie ein kostbares Kleinod, wie einen Diamant. Ihr Besitz bedeutete für ihn das höchste, irdische Glück, bedeutete mehr als Gold und Schätze.

(Fortsetzung folgt.)

tung in ihrem Bestreben, mit allen Kräften einen Stillstand der Kolonie hintanzuhalten, verständnißvolle Mitwirkung bei einem Theile der deutschen Privatunternehmungen in der Kolonie und vor allem bei der wichtigsten derselben, der Eisenbahn gefunden hat. Die Betriebseröffnung der ersten, 74 Kilometer langen Strecke Tsingtau-Kiautschou darf schon im Frühjahr d. J. mit Sicherheit erwartet werden.

Aus Südafrika.

Die letzten Meldungen aus Südafrika lauten fortgesetzt günstig für die Buren. In Kimberley drückten die Einwohner den Wunsch aus, die Regierung möge den Belagerungszustand über sämtliche Distrikte der Kapkolonie verhängen. In Port Elisabeth vereinigen sich die Behörden zwecks Ergreifung von Maßregeln zum Schutze der Stadt gegen einen möglichen Angriff der Buren.

Der englische Oberbefehlshaber, Lord Kitchener, telegraphirt zu dem schon gemeldeten Kampfe südlich von Pretoria: Kommandant Beyer überschritt am Sonnabend bei Kraalfontein mit seiner ganzen Mannschaft die Eisenbahn und wandte sich nach Osten. Welche Rolle dabei die englischen Truppen gespielt haben, wird nicht gesagt. Von der Kapkolonie giebt Kitchener folgende nichtssagende Nachrichten: In den Verhältnissen der Kapkolonie hat sich nichts Wesentliches geändert. Einige kleine Buren-Abtheilungen scheinen auf dem Rückweg nach dem Oranje-Freistaat zu sein. Einige Aufständische, welche sich den Buren in der Kapkolonie angeschlossen hatten, haben sich ergeben.

Unter solchen Umständen macht auch Lord Roberts kein Hehl daraus, daß die Sachen in Südafrika für England recht schlecht stehen. Auf ein Ersuchen des Bürgermeisters von Portsmouth, er möge einen Tag zur Ueberreichung des ihm gestifteten Ehrendegens bestimmen, antwortete Roberts, es sei ihm peinlich, gefeiert zu werden, während so viele Leute sich in bitterem Leid befinden, und ehe man wirklich dafür danken könne, daß die Wolken, die seit mehr als einem Jahre die Heimstätten des Landes verdunkelten und die Herzen so vieler Menschen bedrückten, entfernt seien. — Nach einem Londoner Telegramm beabsichtigt das Kriegsamt starke Abtheilungen Yeomanry einzuberufen und nach Südafrika zu entsenden, sowie mehrere Milizbataillone wieder einzustellen.

Das Vorgehen Dewets gegenüber den Abgesandten des angeblichen Friedenskomitees gilt in der Umgebung Krügers als ein neuer Beweis dafür, daß die Buren keinerlei Schonung mehr üben und den Kampf bis zum Messer jeder Unterwerfung vorziehen. Die Meldung einer Pariser Agentur von einer nahe bevorstehenden Friedensvermittelung Hollands ist erfunden. Krüger wird in den nächsten Tagen in die Augenklinik des Professors Suellen in Utrecht eintreten.

Aus Kapstadt wird vom 14. Januar berichtet: Wichtige Bewegungen sollen demnächst unter Leitung Methuens unternommen werden, sein Hauptquartier in Vryburg würde der Mittelpunkt einer Reihe weitreichender Operationen östlich und westlich von diesem Punkte werden. 200 Buren griffen einen Konvoi bei Damalaagte, 35 Meilen nördlich von Matjesfontein, an; sie wurden mit Verlust zurückgeschlagen.

Aus dem Reiche.

Der Oberbürgermeister Kirschner erhielt am Dienstag drei Exemplare des vom Kaiser persönlich entworfenen und vom Maler E. Doepler d. J. künstlerisch ausgeführten farbigen Erinnerungsblattes zur Zweihundertjahrfeier des Bestehens des Königreichs Preußen mit folgendem Begleitschreiben: „Berlin, Schloß, 13. Januar 1901. Im Allerhöchsten Auftrage beehre ich mich, Eure Hochwohlgeboren drei Erinnerungsblätter an den 18. Januar zu überreichen. Von diesen ist je ein Exemplar bestimmt: 1. für Eure Hochwohlgeboren, 2. für den Sitzungssaal des Magistrats und 3. für den Sitzungssaal der Stadtverordneten. (gez.) Fr. Graf Baudissin, Kapitän z. S., Flügeladjutant v. Dienst.“ Das für den Oberbürgermeister bestimmte Bild ist vom Kaiser eigenhändig unterschrieben; die beiden anderen Bilder zeigen das Facsimile des Kaisers. Eine Beschreibung des Erinnerungsblattes haben wir bereits gebracht. — Die kaiserlichen Prinzen Eitel Fritz und Adalbert treffen aus Plön heute in Berlin ein, um der 200jährigen Jubelfeier u. dem Ordensfeste beizuwohnen. Schon am 19. Januar werden die Prinzen nach Plön zurückkehren, um sich am 26. d. abermals zur Geburtstagsfeier des Kaisers nach Berlin zu begeben. — Der Fürst Alexander zur Lippe vollendet heute, am 16. Januar, sein 70. Lebensjahr. — Der diesjährige Katholikentag wird voraussichtlich, nachdem Passau abgesagt hat, in Osnabrück stattfinden. — Die diesjährige Hauptversammlung des Deutschen Nautischen Vereins wird in Berlin am 25. und 26. Februar abgehalten werden. — Der 19. Kongreß für innere Medizin findet vom 16. bis 19. April 1901 in Berlin statt. — In Nürnberg ist gestern Johann Faber, der Begründer der bekannten Bleistiftfabrik, gestorben. — Zu der Vermählung der Königin Wilhelmina der Niederlande mit dem Herzog Heinrich zu Mecklenburg wird sich auf Einladung der Königin eine Abordnung des Großh. Mecklenb. Füs.-Rgts. Nr. 90 in Rostock, bestehend aus dem Regimentskommandeur Obersten v. Paczensky und Tenczin, Major von Sannow, Hauptm. v. Löper und den Oberlts. Zettritz und Garthe nach dem Haag begeben, um dort den Festlichkeiten am 7. Februar d. J. beizuwohnen. — In einer in Hannover abgehaltenen Versammlung der deutsch-hannoverschen Partei sprach Reichstagsabgeordneter Freiherr von Schele-Wunstorf über die deutsche Weltpolitik. Nach Schluß der Debatten sandte die Versammlung das nachstehende Telegramm an den Präsidenten Krüger ab: „Dreitausend hier versammelte von Preußen annektirte Hannoveraner bekunden Euer Exzellenz und der von Ihnen vertretenen Sache des Rechts und der Freiheit herzliche Sympathie, mit dem Wunsche, daß der allmächtige Gott den Völkern der Buren und Hannoveraner nach seinem Rathschluß den endgiltigen Sieg geben möge.“ — Die Frage des Falkdenkmals giebt in den Kreisen der liberalen Lehrerschaft Anlaß zu scharfen Auseinandersetzungen. Der geschäftführende Ausschuß des Preußischen Lehrervereins hat sich für ein Denkaml, ejdoch, entgegen dem Antrage des Kreislehrervereins Hamm, für Berlin als Denkmalsplatz entschieden. Auch empfiehlt er die Aufbringung der erforderlichen Mittel nicht durch freiwillige Beiträge, sondern durch Selbstbesteuerung (Pflicht- oder Zwangsbeiträge) der Lehrer. Die Höhe des Zwangsbeitrags soll entweder 3 Mark für das Mitglied oder 1 vom Tausend des Gehalts betragen. Jetzt bringt die in Elberfeld erscheinende „Neue Westpreußische Lehrerzeitung“, Publikationsorgan des Rheinischen Provinzial-Lehrerverbandes, einen Artikel, der sich in scharfer Absage gegen die Zwangsbeiträge wendet. Der Lehrerverein für Bochum und Umgegend hat in seiner gestrigen Vereinssitzung beschlossen, für die Errichtung des Denkmals in Hamm einzutreten. — In dem der gestern eröffneten württembergischen Ständeversammlung vorgelegten Hauptfinanz-Etat für 1901-1903 beträgt das Erforderniß, wie aus Stuttgart gemeldet wird, 88 beziehungsweise 89 Millionen Mark, das ist nur 5 bis 6 Millionen mehr als seither. Auf allen Gebieten der Verwaltung konnten erhebliche Mehrausgaben eingesetzt werden. Die Universität, das Volksschulwesen, der Straßenbau und die Landwirthschaft sind höher dotirt. Die Vorlage betreffend Aufbesserung der Gehälter der Staatsdiener wird dem Landtag alsbald zugehen.

Deutschland.

Berlin, 16. Januar. Die Huldigungstafel der Stadt Königsberg, die dem Kaiser zum Krönungsjubiläum überreicht werden wird, ist aus mattgrau oxidirtem Silber hergestellt, 49 Zm. hoch und 36 Zm. breit. Die Mitte füllt eine aus freier Hand in Silber getriebene Nachbildung des Schlüterschen Denkmals des Königs Friedrichs I. aus, überragt von der Königskrone, während unterhalb des Standbildes ein mächtiger Adler seine Schwingen über das in Email bunt ausgeführte Wappen der drei Städte Königsberg breitet. Links vom Denkmal befinden sich das Medaillonbildniß Kaiser Wilhelms I., rechts das Kaiser Wilhelms II. in Reliefprägung. Rund um diesen inneren Theil der Platte sind die Medaillonbilder des Kaisers Friedrich und aller anderen preußischen Könige, über deren Mitte und zu beiden Seiten des Stadtwappens in Silber geätzt drei Ansichten des Königsberger Schlosses angebracht. Den Abschluß nach unten bildet die Widmungsinschrift: „Seiner Majestät dem deutschen Kaiser und König von Preußen Wilhelm II. huldigt in Ehrfurcht am zweihundertsten Gedenktage der ersten Königskrönung die Stadt Königsberg“, nach oben das von Waffen und Fahnen umgebene Kreuz des Schwarzen Adlerordens und darüber die Kaiserkrone. Die ganze Tafel, deren Entwurf von Stadtbaurath Mühlbach und Architekt Birt hierselbst herrührt, ist verschiedenartig getönt: Abstufungen von hell- und dunkelgrauem Silber, die Emailwappen und die Vergoldungen, von grünlicher Oxydirung bis zum Altgold hinauf, bringen ein wunderbares Farbenleben in die Tafel, die wohl nicht mit Unrecht ein Meisterwerk genannt werden darf und der ausführenden Firma Aron hierselbst zur höchsten Ehre gereicht. Die Tafel ruht in einer einfach-glatten massiven Mahagonikassette, die mit rothem Sammet gefüttert ist. Auf dem Deckel befinden sich (nach einem Entwurf von Prof. Döpler-Berlin) die Initialen W. R. und die Kaiserkrone.

— In Rußland scheinen Gerüchte verbreitet zu sein, daß der Reichskanzler Graf Bülow ein rumänisch-türkisches Bündniß zu Stande gebracht habe. Die Gerüchte gehören, wie wir von unterrichteter Seite hören, in das Gebiet der Erfindungen. Wenn Graf Bülow sich in dieser Weise in die Balkan-Angelegenheiten mischte, so verließe er die alten Ueberlieferungen der deutschen Politik; allein dazu ist der gegenwärtige deutsche Reichskanzler nicht im Geringsten geneigt. Die Pflege guter Beziehungen zu Rußland ist eine der Grundlagen der deutschen Politik, und Rußland würde sicher zu einer aktiveren Politik auf dem Balkan veranlaßt werden, wenn Deutschland sich in der von den russischen Gerüchten bezeichneten Art in die orientalischen Angelegenheiten einmischte. Das ist nicht geschehen; Deutschland lehnt es ab, eine führende Rolle auf dem Balkan zu übernehmen, es bewahrt vielmehr diejenige Zurückhaltung, welche die Rücksicht auf die eigenen Interessen und die Erhaltung des Friedens gebietet.

— „Man trifft leider sehr oft noch den guten Glauben an, daß man, da unsere Arbeitgeber ja doch in den allermeisten Fällen ebenso wie wir Arbeitnehmer sind, sich nicht zu organisiren brauche. Wie falsch dieses öfter ist, beweisen leider zu häufig die bestehenden Zustände. Wie in allen anderen Berufen, so findet man auch hier bei uns theilweise unwürdige Behandlung, äußerst lange Arbeitszeit, minimale Bezahlung, Ausnutzung der Familienangehörigen u. s. w. Allen diesen Mißständen kann sehr leicht abgeholfen werden durch gegenseitigen Zusammenschluß Aller, das heißt durch Organisation.“ Also steht zu lesen in einem Aufruf der in Konsumvereinen beschäftigten Lagerhalter und Lagerhalterinnen der Provinz Brandenburg. Es mag für den „Vorwärts“ nicht sonderlich erquicklich gewesen sein, dieses Urtheil über Arbeitnehmer in ihrer Rolle als Arbeitgeber abdrucken zu müssen. Auch die auf den Zukunftsstaat eingeschworenen Arbeitgeber sind nur Menschen, und durchaus nicht immer die humansten.

Ausland.

In Oesterreich sind die für die künftige Gestaltung des Parlamentes ausschlaggebenden und daher mit Spannung erwarteten Wahlen mit dem vorgestrigen Tage abgeschlossen worden. Es sind nunmehr nur noch Großgrundbesitz- und Handelskammerwahlen vorzunehmen, deren Ausgang in der Regel im Voraus bekannt ist. Gestern wurden, wie aus Wien berichtet wird, bei der Reichsrathswahl des steirischen Großgrundbesitzes die bisherigen vier verfassungstreuen, bei der des oberösterreichischen Großgrundbesitzes die bisherigen drei konservativen Vertreter wiedergewählt. Bei der Wahl des Großgrundbesitzes in Kärnten unterlag der bisherige deutschvolkliche Vertreter Milesi dem verfassungstreuen Grafen Khevenhüller. Die Triester Handelskammer wählte den liberalen Italiener Basevi wieder. Die vorgestrigen Wahlen in Wien haben gegenüber den Wahlen des Jahres 1897 einen Stimmenzuwachs der antiklerikalen Parteien um 11,9 Prozent und einen Stimmen-Verlust der Christlich-Sozialen von 5,5 Prozent ergeben.

In Pest durchzogen gestern Abend ungefähr 3000 beschäftigungslose Arbeiter unter den Rufen: „Gebet uns Arbeit und nicht Almosen“ die Straßen. Dabei kam es zu heftigen Zusammenstößen zwischen den Arbeitern und der Polizei. Es entwickelte sich ein fürchterliches Handgemenge, wobei die Polizei gezwungen wurde, von der Waffe Gebrauch zu machen. Fast ein Dutzend Arbeiter wurden verhaftet.

In Kopenhagen hat die Regierung den Finanzausschüssen der beiden Kammern des Reichstags einen Bericht über die Verhandlungen zugehen lassen, die bisher zwischen Dänemark und den Vereinigten Staaten wegen des Verkaufs der dänisch-westindischen Inseln stattgefunden haben, sowie ein Gesuch von 17 Kopenhagener Geschäftsleuten, in welchem diese um Unterstützung des Staates dafür bitten, daß die Inseln für das dänische Kapital fruchtbringend gemacht werden.

In Bukarest fand gestern aus Anlaß des Jahreswechsels ein feierlicher Gottesdienst, dem der König und der Prinz-Thronfolger beiwohnten, statt; hierauf wurde eine Parade und eine Defilirkour abgehalten. Auf die ihm dargebrachten Glückwünsche erwiderte der König, er hoffe die gegenwärtigen Schwierigkeiten zu besiegen, er rechne auf die Einigkeit aller, die das Land lieben, um Rumänien eine ruhige Zukunft und Entwickelung zu sichern.

Aus Teheran wird gemeldet, daß der Schah von Persien den Befehl erließ, gegenüber der christlichen Religion die weitgehendste Duldsamkeit auszuüben.

Provinzielle Umschau.

In Greifswald hat der Eissport am Sonntag noch ein fünftes Opfer gefordert. Der schon als vermißt gemeldete Bäckergeselle Witt, der am 30. November 1882 geborene Sohn des Bäckermeisters Witt, Langestraße 6 wohnhaft, ist als Leiche eingebracht. Derselbe war auf der von ihm unternommenen Schlittschuhtour nach Stralsund ebenfalls in eine Windwacke gerathen und, da weit und breit Niemand war, der das Unglück bemerkte, ertrunken. Die armen Eltern betrauern in dem so plötzlich ums Leben Gekommenen ihre Stütze und den in Aussicht genommenen künftigen Inhaber des Geschäfts. — In Pasewalk hat sich eine Deputation der städtischen Körperschaften zu dem Herrn Obersten Grafen von Schlieben begeben, um diesem bei seinem Scheiden von Pasewalk nochmals den Dank der Stadt auszusprechen. — Ueber das Vermögen des Kaufmanns Ernst Lorenz zu Tribsees ist das Konkursverfahren eröffnet. — Aus Greifenberg schreibt unser Korrespondent: Wieder fällt ein Großgrundbesitz der Zerkleinerung anheim, denn das Rittergut Ravenhorst, dem Herrn v. Doeringen-Ribbekardt gehörend, wird von der Rentenbank in 18 Bauernhöfe à 90 Morgen, einem Restgut von 570 Morgen und eine Anzahl kleiner Wirthschaften zerlegt. Der Ort wird jetzt seiner Entlegenheit durch die im Bau begriffene Bahn Greifenberg—Gülzow entrückt und hat auch gute Aecker und Wiesen. Ebenso ist das Rittergut Gumtow, lange Jahre der Familie Conradt gehörend, für 150 000 Mark verkauft und dürfte dem Schicksal der Ausschlachtung nun auch nicht entgehen.

Kunst und Literatur.

Der bekannte Kunstverlag **„Photographische Union in München“** hat soeben einen reich illustrirten und elegant ausgestatteten Katalog mit 300 Illustrationen, Preis 1,50 Mark, über eine Anzahl der beliebtesten Kunstblätter aus seinem Verlag herausgegeben. Der Katalog enthält einige 300 Reproduktionen nach Werken zeitgenössischer Meister in Photogravüre, Radirung, in farbigen Reproduktionen und Photographien. Die sehr übersichtliche Zusammenstellung, im Verein mit den den einzelnen Bildertiteln gegenübergestellten guten Abbildungen gestalten die Auswahl aus dem Katalog zu einer außerordentlich leichten. Wir verfehlen nicht, unseren kunstsinnigen Lesern **diesen Katalog** aufs beste zu empfehlen; bei der großen Vielseitigkeit des Verlags wird **jeder das finden, was er sucht.**

Außerdem hat derselbe Verlag einen reich illustrirten Katalog seiner Reproduktionen nach **Werken A. Böcklins, den er gegen Einsendung von 10 Pfg. versendet, herausgegeben.** [14]

Geheimrath Prof. Dr. R. Koch, Die Ergebnisse der vom deutschen Reich ausgesandten Malaria-Expedition. Berlin, Verlag von Dietrich Reimer, Preis 1 M. Der Verfasser, der Geheimrath Professor Dr. R. Koch, dem die Menschheit die Entdeckung der Malaria-Parasiten im Blute der Menschen verdankt und dem es gelungen ist, die Verbreitung dieser Parasiten durch den Stich von Mücken nachzuweisen und das Chinin als das Heilmittel anzuwenden, welches der ärgste Feind der Malariaparasiten ist. [13]

Deutsch-Nautischer Almanach. Illustrirtes Jahrbuch über Seeschifffahrt, Marine und Schiffbau von G. Lehnann-Felskowski = Berlin bei Voll und Pickardt. Das ist ein Buch, das wir allen empfehlen können, welche sich für Deutschlands Seehandel interessiren.

Versicherungswesen.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart. Im Monat November 1900 wurden 1280 Schadenfälle regulirt. Davon entfielen auf die Haftpflicht-Versicherung 666 Fälle und zwar 358 wegen Körperverletzung und 308 wegen Sachbeschädigung; auf die Unfall-Versicherung 555 Fälle, von denen 2 eine theilweise Invalidität der Verletzten zur Folge hatten. Von den Mitgliedern der Kapitalversicherung für den Todesfall sind 59 in diesem Monat gestorben. Neu abgeschlossen wurden im Monat November 6788 Versicherungen. Von den vor dem 1. September 1900 angemeldeten Schäden der Unfall-Versicherung (inkl. der Todes- und Invaliditäts-Fälle) sind nur 186 noch in Behandlung.

Schiffsnachrichten.

Eine wichtige Erfindung auf dem Gebiete des Rettungswesens wurde von Herrn H. Lüning, Hamburg (Adresse: Posthof), 1. Offizier der Hamburg-Amerika-Linie gemacht und bei allen seefahrenden Staaten zum Patent angemeldet. Es handelt sich um einen Rettungsgürtel, im Wesentlichen bestehend aus einer flüssige Kohlensäure enthaltenden kleinen Stahlflasche in Koppelschloßform und einem damit verbundenen aufblähbaren Gürtel von luftdichter Seide. Bei eintretender Gefahr wird durch einfachen Handgriff am Koppelschloß das flüssige Gas frei und der Gürtel damit aufgebläht. Letzterer ist derart konstruirt, daß er, so aufgebläht, unter die Arme greift. Seiner großen Leichtigkeit wegen soll der Gürtel auf dem Wasser beständig getragen werden und zu dem Zwecke ein gefälliges Aeußere erhalten. Außer für Fahrten auf dem Ozean, auf Seen und Flüssen, dürfte der Apparat auch für die Marinen der verschiedenen Länder in Anwendung kommen, da er leicht mit den Seitengewehrkoppeln in Verbindung zu bringen sein wird. Die Patente wurden, wie wir hören, bereits von 6 Staaten ertheilt. Es ist anzunehmen, daß der Erfinder die Patente wird verkaufen wollen, weshalb Reflektanten gut daran thun werden, sich bald mit demselben in Verbindung zu setzen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 16. Januar. Am 18. Januar wird der Postdienst wie an Sonntagen wahrgenommen.

— Im Ober-Post-Direktions-Bezirk Stettin wurden im Monat Dezember 11 149,70 Mark an Wechselstempelsteuer vereinnahmt, dazu in den Vormonaten seit April v. J. 87 171,90 Mark, ergiebt zusammen 98 321,60 Mark, um 11 638,90 Mark mehr als in demselben Zeitraum des Vorjahres.

— Großes Aufsehen erregt in Bredow das plötzliche Verschwinden des früheren Ortsvorstehers Netzel, eines in allen Kreisen geachteten Mannes, welcher gegenwärtig als Stettiner Gemeindebeamter in Bredow thätig ist. In einem an seine Frau gesandten Briefe zeigt er derselben an, daß er seinem Leben ein Ende

Berliner Börse

vom 15. Januar 1901.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	169,35
Brüssel	8 Tg.	81,30
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112,10 G
Kopenhagen	8 Tg.	112,10
London	8 Tg.	20,43 G
do.	3 Mt.	20,235
Madrid	14 Tg	60,70
New-York	vista	4,1875 G
Paris	8 Tg.	81,40
do.	2 Mt.	81,00
Wien	8 Tg.	84,90
do.	2 Mt.	84,30
Schweizer Plätze	8 Tg.	81,00 B
Italienische Plätze	10 Tg.	77,10 B
St. Petersburg	8 Tg.	215,85
do.	3 Mt.	213,25
Warschau	8 Tg.	216,10 B

Bankdiskont 5, Lombard 6.

Geldsorten.

Sovereigns	20,415 G
20 Francs-Stücke	16,245
Gold-Dollars	4,19 G
Imperials	16,21 G
Amerikan. Noten	4,1825 G
Belgische „	81,30
Englische Bankn.	20,455
Französische „	81,45
Holländische „	169,45
Oesterreich. „	84,95 B
Russische „	216,30 G
Zollcoupons 100 R.	324,00 B

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Gld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	96,90
„ „	3½	96,90
„ „	3	86,90
Preuß. Consf. Anl. c.	3½	96,90
„ „ „	3½	96,90
„ „ „	3	86,60

D. Reichs-Schatz 1900	4	101,00 B
Barmer Stadt-Anl.	4	100,00 G
Berliner „ 1898	3½	96,80 G
Breslauer „	3½	92,90 G
Casseler „	3½	—,—
Dortmunder „	3½	91,00 B
Düsseldorfer „	3½	—,—
Duisburger „	3½	—,—
Elberfelder „	4	—,—
Essener „	3½	—,—
Halberstädter „ 1897	3½	—,—
Hallesche „ 1886	3½	—,—
Hann. Prov.-Obl.	3	—,—
„ Stadt-Anleihe	3½	—,—
Kölner „	4	100,10 G
Magdeburger „	3½	—,—
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	92,60
Pommersche „	3½	93,25
Posener „	3½	—,—
„ „	3	82,30
Rheinprov.-Obl.	3½	94,50 G
„ Ser. 18	3½	89,80 G
„ „ 19	3½	94,50 G
Westfäl. Prov.-Anl.	3	—,—
	3½	—,—
Westpr. „	3½	93,90
Berliner Pfandbriefe	5	118,00
„ „	4½	108,60
„ „	4	106,10
„ „	3½	96,90
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	101,00 B
„ „	3½	94,80 G
„ „	3	84,00 G
Kur- u. Neum. neue „	3½	95,75 G
Ostpreußische „	3½	94,50
„ „	3	84,00 G
Pommersche „	3½	95,00 B
„ „	3	85,10 B
Posensche 6–10 „	4	101,60 B
„ Serie C. „	3½	94,70 G
„ „ A. „	3	85,40
Sächsische „	4	—,—
„ „	3½	94,60 G
„ landschaftl. „	3	84,00
Schles. altlandsch. „	3½	—,—
„ „ „	4	—,—
„ landsch. neue „	3½	—,—
Schlesw.-Holst. „	4	100,30
„ „	3½	94,20 G
„ „	3	83,90 G
Westfälische „	4	100,25
„ „	3½	94,00
„ „	3	84,00 G
Westpr. rittersch. I. „	3½	94,40 G
„ „ I. „	3	84,25
Hannov. Rentenbriefe	4	—,—
„ „	3½	—,—
Hessen-Nassau „	4	—,—
„ „	3½	—,—

Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	100,90 G
„ „	3½	—,—
Pommersche „	4	101,00 G
„ „	3½	94,00 G
Posensche „	4	100,90 G
„ „	3½	95,40 G
Preußische „	4	100,90 G
„ „	3½	93,70 G
Rhein. u. Westf. „	4	100,90 G
„ „	3½	—,—
Sächsische „	4	100,90 G
Schlesische „	4	100,80 B
„ „	3½	94,50 G
Schlesw.-Holst. „	4	101,00 G
„ „	3½	93,70 G
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3½	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	94,00 G
Hamb. Staats-Anl.	3	84,25 G
„ „ amort.	4	101,80 G
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
„ Staats-Rente	3	84,00 G

Deutsche Loospapiere.

Augsb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	53,50
Augsburger	—	25,10 G
Bad. Präm.-Anleihe	4	141,40
Bayer. „	4	—,—
Braunschw. 20 Thl.-L.	—	134,10
Köln-Mind. Präm.	3½	130,10 G
Hamburg 50 Thlr.-L.	3	133,10 B
Lübecker „	3½	135,75
Meininger 7 Guld.-L.	—	24,25 G
Oldenb. 40 Thlr.-L.	3	128,60 B

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anleihe	5	85,10 G
„ innere „	4½	71,75 G
Barletta-Loose	—	—,—
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	85,00 B
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
„ „ Stadt	6	39,50 B
Chilen. Gold-Anleihe	4½	83,40 G
Chines. Staats- „	5½	100,25 G
„ 1895 „	6	101,30 G
„ 1896 „	5	94,00
„ 1898 „	4½	81,60
Finländische Loose	—	67,00 G
Griechische Anleihe	1,60	37,60 G
„ Monop.-Anl.	1,75	43,10 G
„ Gold- „	1,60	37,00 G
Italienische Rente	4	95,25 G
Lissabon. Stadt-Anl.	4	68,20 G
Mexikan. Anleihe kl.	5	98,50
Oesterr. Gold-Rente	4	99,50
„ Papier- „	4⅕	—,—

Oesterr. Silber-Rente	4⅕	98,00 B
„ Staatssch. (Lok.)	3	75,75 G
„ 1860er Loose	4	137,60 G
„ 1864er „	—	354,00
Portug. St.-Anl. 4½	—	36,10
Rumän. Staats-Obl.	5	87,50
„ „ 1889	4	74,40
Russ. cons. Anl. 1880	4	99,50 G
„ Gold- „ 1894	3½	101,60 G
„ Staats-Rente	4	96,10 G
„ Pr.-Anl. 1864	5	—,—
„ „ 1866	5	286,50
„ Staats-Obl.	3,8	93,00 G
Schwed. Hyp. 1904	4	97,70
Serb. Gold-Pfdbr.	5	95,50 B
„ amort. St.-A.	4	61,60 G
Spanische Schuld	4	—,—
Türk. Anleihe 1865	1	26,30
„ Administr.	5	99,00 G
„ 400 Frcs.-L.	—	108,60
Ungar. Gold-Rente	4	98,40 B
„ Kronen-Rente	4	—,—
„ Staats-R. 1897	3½	82,20 G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau Pfdbr.	4	98,50 G
Bsch.-Hann. 1. 10. 11	3½	90,00 G
„ 2–9. 12–15	3½	88,00 G
„ 16. 17	4	97,00 G
„ unk. 1905 18	4	98,25 G
„ 19	3½	87,75 G
„ „ 1910 20	3½	90,00 G
Dt. Gr. C. Pr.-Pf. 1	3½	—,—
„ „ „ „ 2	3½	—,—
„ „ „ „ 5	3½	90,00 G
„ „ „ „ 6	4	97,50 G
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	48,90
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	110,25 G
„ „	4	96,75 G
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	97,00 G
„ „ alte	3½	88,50 G
Hann. Boderd.-Pfdb.	3½	94,00 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	99,00 G
Meckl.-Str. H.-B.-Pf.	4	87,50 G
„ „	3½	80,00 G
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	89,00 G
„ Präm.- „	4	129,10 G
Mitteld. Boderd.-Pf.	3½	89,00 G
„ „ 3	4	97,75 G
Nordd. Gr.-Cred. 3	4	94,50 G
„ „ 9	3½	87,75 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	87,50 G
„ „ 11. 12	4	88,25 G
„ „ 2. 3	3½	84,50 G
Pr. Boderd.-Pfdbr.	5	112,75 G
„ „ 4	4½	114,30 G
„ „ 10	4½	110,50 G

Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	89,30 G
„ „ 1909	4	98,80 G
„ „ Com.	3½	90,80 G
Pr. Hyp.-Aktien-Bank	4½	99,60 G
„ „	4	81,60
Pr. Pfandbrief-Bank	3½	89,25 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	99,20 G
„ -Westf. B.-Cr.	4	97,25 G
Sächs. Boderd.-Pfdb.	3½	91,00 G
Schles. „	4	97,10 G
Schwzb. Hypbk.-Pfdb.	3½	90,00 G
„ „	4	97,00 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	—,—
„ „	4	—,—
„ „	3½	82,10 G
„ „	3	75,10 G
Westd. Bodencredit	4	98,00 G

Deutsche Eisenbahn-St.-Act.

Aachen-Mastricht	124,10
Altdamm-Colberg	129,50 G
Braunschw. Landeseisenb	135,25 G
Crefelder	102,75 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	157,50
Eutin-Lübeck	—,—
Halberstadt-Blankenburg	—,—
Königsberg-Cranz	—,—
Lübeck-Büchen	140,00
Marienburg-Mlawka	75,00
Ostpreußische Südbahn	93,00

Deutsche Eisenbahn-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	129,50 G
Breslau-Warschau	84,50 G
Liegnitz-Rawitsch	—,—
Marienburg-Mlawka	112,00 B
Ostpreußische Südbahn	112,00 G

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	120,00 G
Allgem. Deutsche Klbg.	112,00 G
„ Lok.- u. Strb.	161,10
Barmen-Elberfelder	208,00 G
Bochum-Gelsenkirchener	125,00 B
Braunschweiger	126,75 B
Breslauer Elektr.	141,75 G
„ Straßenbahn	183,50 G
Elektr. Hochbahn	118,50 G
Gr. Berliner Straßenb.	209,50 G
Hamburger „	170,50 G
Magdeburger „	161,80
Stettiner „	128,00 G

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	92,00 G
Bergisch-Märkische	96,00 B
Braunschweiger	—,—
„ Landeseisenb.	—,—
Dortmund-Gron.-Ensch.	92,20 G
Halberstadt-Blankenburg	100,00
Magdeburg-Wittenberge	—,—
Stargard-Küstrin 3½%	—,—

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	104,25 G
Breslauer Rhederei	127,00 G
Hamb.-Amerik. Packetf.	131,75
Hansa, Dampfschifff.	148,75 G
Kette, D. Elbschifff.	79,60
Neue Stett. Dampfer-Co.	97,00 G
Norddeutscher Lloyd	118,90
Schles. Dampfer-Co.	83,25 G

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	129,60 G
Bergisch-Märkische Bank	146,60 G
Berliner Bank	102,50 G
„ Handels-Ges.	148,40
Braunschw. Bank	114,90
Breslauer Diskont-Bank	95,90 G
Chemnitzer Bank-Verein	110,00 G
Comm.- u. Diskont-Bank	117,40 G
Danziger Privatbank	120,00 B
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	198,80
„ Genossensch.-Bank	106,00 G
Disconto-Comm.	177,40 G
Gothaer Grundkred.-Bank	119,50 G
Hamb. Hypotheken-Bank	147,00 G
Hannoversche Bank	121,60 G
Kieler „	134,00 G
Kölner Wechslerbank	100,00 G
Königsb. Vereins-Bank	112,25 G
Leipziger Bank	154,75 G
„ Credit-Anstalt	176,75 G
Magdeburg. Bank-Verein	120,75 G
„ Privatbank	102,00 B
Mecklenburg. Bank 40%	125,00 G
„ Hyp.-Bank	184,50 G
Mecklenb.-Str. Hyp.-Bank	—,—
Meining. Hyp.-B. 80%	122,75 G
Mitteld. Bodencredit	103,25 G
„ Credit-Bank	110,40 G
Nationalbank für Dtschl.	131,00 G
Nordd. Creditanstalt	115,80 G
„ Grundcredit	83,90 G

Oesterr. Creditbank	—,—
Pomm. Hypotheken-Bank	—,—
Preuß. Bodencredit- „	126,90 G
„ Centr.-Boden- „	151,75 B
„ Hypoth.-Akt.- „	37,60 G
„ Pfandbrief- „	112,00 G
Reichsbank	142,25 G
Rheinische Bank	85,00 G
Sächsische „	135,25 G
Westdeutsche „	113,00 B
Westfälische „	110,00 B

Industrie-Actien.

Brauereien.	Berliner Union	111,00 G
	Bock	168,25 G
	Böhm. Brauhaus	213,25 G
	Bolle Weißbier	100,00 G
	Landré „	201,00 B
	Patzenhofer	199,10 G
	Pfefferberg	239,00 G
	Schöneberg Schl.	178,75 G
	Schultheiß	221,50 G
	Bochumer	169,00 B
	Germania Dortm.	189,50 G
Accumulatoren-Fabrik		125,75 G
Allgem. Berl. Omnibus		191,25 G
Allgem. Elektr.-Gesellsch.		209,50 G
Aluminium-Industrie		153,00 G
Anglo-Central-Guano		91,50 G
Anhalt. Kohlenwerke		99,00 G
Berl. Elektricitäts-Werke		184,50 G
„ Packetfahrt		417,00 G
Berzelius Bergwerk		—,—
Bielefeld. Masch.		202,75 B
Bismarckhütte		240,00 G
Bochumer Bergwerk		35,90
„ Gußstahlwerke		178,80
Braunschw. Kohlenwerke		154,50 G
Bredower Zuckerfabrik		66,50 G
Breslauer Oelfabrik		79,75 G
Chemische Fabrik Buckau		107,25 G
Concordia Bergbau		261,00 G
Deutsche Gasglühlicht		472,00 G
„ Spiegelglas		140,25 G
„ Steinzeug		255,00 G
„ Waffen u. M.		170,00 G
Donnersmarck-Hütte		204,00 G
Dortmund Union		80,50
Dynamite Trust		149,80
Egestorff Salzwerke		142,75 G
Fraustädter Zuckerfabrik		164,80 B
Gesellsch. f. elektr. Unt.		118,75 G
Gladbacher Woll.-Ind.		83,50 G
Görlitzer Eisenbahnbed.		228,50 G
„ Masch. conv.		181,25 G
Hamburger Elektr.-Werke		146,75
Hannov. Bau-St.-Pr.		106,00 G

Hannov. Masch.-Pr.	325,00 G
Hibernia Bergw.-Ges.	185,60
Hirschberger Leder	131,60 G
„ Maschinen	73,50 G
Höchster Farbwerke	339,75 G
Hörderhütte conv. neue	90,00 G
Hoffmann Stärke	108,25 G
Hofmann Waggon	—,—
Ilse Bergbau	159,00 G
Köln. Bergwerke	341,00 G
König Wilhelm conv.	174,00 G
„ „ St.-Pr.	230,25 G
Lauchhammer	104,50 G
Laurahütte	197,00 G
Ludwig Löwe u. Co.	308,00 G
Magdeb. Allg. Gas	124,50 G
„ Baubank	92,00 G
„ Bergwerk	—,—
„ „ St.-Pr.	—,—
„ Mühlen	123,75 G
Nähmaschinenfabrik Koch	142,50 G
Norddeutsche Eiswerke	65,25 G
„ Gummi	83,50 G
„ Jute-Sp.	62,90
Nordstern Bergwerk	212,25 G
Oberschles. Chamotte	138,50 G
„ Eisenb.-Bedarf	120,25 G
„ Eisen-Industrie	112,00 G
„ Kokswerke	140,50 G
„ Portl.-Cement	125,50
Oppelner Portl.-Cement	131,75
Osnabrücker Kupfer	84,00 G
Phönix Bergwerk	155,60 G
Posener Sprit-Akt.-Ges.	170,00 B
Rhein-Nassau Bergwerk	132,50
„ Metallwerk	127,50 G
„ Stahlwerk	166,00 G
Rhein.-Westf. Industrie	230,00 G
„ Kalkwerke	110,25 G
Sächsische Gußst. Döhl.	189,00 B
Schering Chem. Fabrik	236,75 G
Schles. Bergb. Zink	352,70 G
„ Elektr.- u. Gasg.	111,00 G
„ Kohlenwerk	32,20 B
„ Portl.-Cement	160,75 B
Siemens u. Halske	160,00 G
Stettin-Bredow Cement	153,50 G
„ Chamotte	302,25 G
„ Elektric.-Werke	135,25 G
„ Gristow	115,25 G
„ Vulkan B.	203,00 G
Stoewer Nähmaschin.	73,00 G
Stolberger Zink	71,60 G
„ „ St.-Pr.	144,00 G
Stralsund. Spielkarten	123,75 G
Union Chem. Fabrik	125,00 B
„ Elektricit.-Ges.	130,50 G
Varziner Papierfabrik	203,50 G
Victoria Fahrrad	53,00 G

machen müsse, da sein Stiefsohn Schande über die Familie gebracht habe. Thatsächlich ist dieser Stiefsohn im städtischen Bureau zu Bredow beschäftigt und hat sich mehrfach Unterschlagungen zu Schulden kommen lassen.

— Im Concordia-Theater veranstaltet die Direktion am Freitag aus Anlaß der Jubiläumsfeier Preußens eine Extra-Familien-Vorstellung, in welcher nicht nur ein neues Personal auftritt, sondern auch, der Bedeutung des Tages Rechnung tragend, ein patriotisches Programm zur Darstellung gelangt. Ein Prolog mit großem allegorischem lebenden Bild soll auf die Feier besonders hinweisen.

— Hauptmann Eberle, à la suite des 18. Infanterie-Regiments Prinz Ludwig Ferdinand, bisher kommandirt zum Bekleidungsamt des 2. Armeekorps, ist zum Mitglied dieses Instituts ernannt.

— Aufsehen erregt in kaufmännischen Kreisen die bereits vor 8 Tagen erfolgte Abreise eines Kaufmanns auf der Lastadie, der Inhaber eines größeren Engros-Geschäfts ist, und vor seiner Abreise große Beträge bei seinen Geschäftsfreunden erhoben hat.

— Aus Skandinavien, dem stammverwandten Nordlande, ergeht der Ruf an die Sportsleute und Freunde des Sports in Deutschland, ganz besonders an die Vertreter des Wintersports, zu einer großen Veranstaltung auf diesem Gebiete nach der schwedischen Hauptstadt zu ziehen. In der Zeit vom 9. bis zum 17. Februar d. J. wird eine „Stockholmer Sportwoche", gewissermaßen als Gegenstück zu unserer deutschen „Kieler Woche" gefeiert werden, in der die verschiedenen Wintersports in die Erscheinung treten sollen: Schlittschuhlaufen und Sportschlittenfahren, Schneeschuhlaufen und Springen auf Schneeschuhen, Schlittschuh- und Eisschuh-Segelfahrten, Parforce-Jagden im Schnee, Pferderennen auf dem Eise, militärisches Winter-Rapportwesen in verschiedenen Formen u. s. w. Auch schwedisches Turnen und die anderen nationalen Sports der Schweden und Norweger werden bei dieser Gelegenheit zu sehen sein, die Tänze und die Musik der Skandinavier wird man hierbei gleichfalls bewundern können; Theatervorstellungen und Banketts werden vorbereitet. Am Sonnabend, den 19. d. Mts., Abends, findet in Berlin im Nürnberger Hof, Friedrichstraße 180, eine Versammlung aller Interessenten statt. Außerdem wird in Berlin mündliche Auskunft gern, und zwar wochentäglich von Herrn Konsulatssekretär Moberg, Jägerstr. 49—50, und Herrn Hauptmann a. D. E. Hultin im Bureau Saßnitz-Trelleborg, Unter den Linden 59, ertheilt.

* Ein Dienstmädchen aus Wollin, das hier bei einer in der Elisabethstraße wohnhaften Offiziersfamilie in Arbeit steht, wurde von einer unbekannten Frauensperson um 20 Mk. beschwindelt, wobei der nämliche Tric angewendet worden ist, wie in einigen anderen früheren Fällen, deren einer auch an dieser Stelle schon Erwähnung gefunden hat. Die Betrügerin führte sich unter dem Namen Wendtlandt ein, überbrachte Grüße von der Mutter des Mädchens und berichtete, daß jene an einem Bruchleiden schwer erkrankt sei. Den Schluß bildete natürlich die Bitte um Geld zur Linderung der häuslichen Noth, und das Mädchen opferte für den Zweck bereitwillig 20 Mark, die der Fremden ausgehändigt wurden. Eine Nachfrage daheim stellte, leider zu spät, den Schwindel fest. Polizeilicherseits wurde noch ermittelt, daß die angebliche Wendtlandt über die von ihr ausersehenen Opfer in den betreffenden Häusern erst genaue Erkundigungen einzuziehen pflegt.

* Zur Unterstützung der in englischer Gefangenschaft nothleidenden Buren, insbesondere der Frauen und Kinder, hat, wie uns mitgetheilt wird, die deutsche Burenzentrale in München, Wilhelmstraße 2, gestern dreitausend Mark nach Kapstadt überweisen lassen.

* Unter dem Verdacht des Diebstahls in zahlreichen Einzelfällen wurde hier der „Arbeiter" Alfred Braun verhaftet, ein Mensch, der erst Ende November vor. Js. nach Verbüßung einer dreijährigen Zuchthausstrafe seine Freiheit zurückerlangt hat. Inzwischen ist B. anscheinend ebenso eifrig als erfolgreich bemüht gewesen, das Gute zu nehmen, wo nur immer es zu finden war, in seinem Besitz fanden sich Joppen und Röcke, Beinkleider, Ueberzieher und Stiefel in solcher Menge vor, daß über deren Erwerb kaum noch ein Zweifel herrschen kann. Diese Sachen sind nunmehr in polizeiliches Gewahrsam übergegangen und harren im Bureau der Kriminalinspektion einer Rekognoszirung durch ihre rechtmäßigen Eigenthümer.

* Aus einer Baubude auf dem Grundstück Metzerstraße 1 wurden Nachts mittelst Einbruchs Kleidungsstücke und Stiefel gestohlen. — Im Hause Birkenallee 26 wurde ein zur Aufbewahrung von Brennmaterial benutzter Wirthschaftskeller vollständig ausgeräumt. Gestohlen sind 10 bis 15 Zentner Steinkohlen und etwa die gleiche Menge Briquets. Das Vorlegeschloß ist mittelst Nachschlüssels geöffnet worden.

* Vom Hausflur Mönchenstraße 25 verschwand ein schwarzer Rock und ein grüner, weicher Hut, Sachen, die ein Arbeiter dort auf kurze Zeit abgelegt hatte.

* Die Rekrutenvorstellungen beim Königs-Regiment wurden heute beendet, bei den übrigen Regimentern der hiesigen Garnison beginnen dieselben in nächster Woche, an der zur Krönungsfeier stattfindenden großen Parade sollen jedoch auch die Rekruten ausnahmslos theilnehmen.

— Im Zentralhallen-Theater findet morgen Donnerstag ein „Nichtrauchabend" statt, worauf mit dem Bemerken hingewiesen sei, daß das neue Programm in allen Theilen als ganz vorzüglich bezeichnet zu werden verdient.

Aus dem Leserkreise.

Ein fühlbarer Uebelstand sowohl für Fremde als auch für den einheimischen Geschäftsverkehr in einer Großstadt wie Stettin, besteht in der Ungleichartigkeit, mit welcher die Straßennummern an den Häusern angebracht sind, hier in kleinen, dort in großen Ziffern,. bald hoch bald niedriger, auf hellem oder auf dunklemGrunde, in schwarzer und in Goldfarbe, viele an mehr oder weniger tief eingebauten Hausthüren. Schon bei Dämmerungslicht ist es schwierig und häufig unmöglich, die meist verstaubten oder verblaßten Hausnummern zu lesen. Ein Uebelstand ist auch, daß Eckhäuser nur die laufende Nummer einer Straße führen, so daß, wer der Straßennummer folgend, vier Treppen erstiegen hat, hier erst erfährt, daß der Gesuchte in dem an der andern Straße belegenen Haustheile wohnt. Mag es auch in andern Großstädten nicht anders sein, so ist dies doch kein zureichender Grund, um in Stettin auf ein Vorgehen an anderen Orten zu warten. Zur Abhülfe würde eine Polizeiverordnung etwa folgenden Inhalts genügen: „1. Die Straßennummern sind an den Häusern rechts neben dem Eingange in einer Höhe von $2^{1}/_{2}$ bis 3 Metern vom Bürgersteige in Oelfarbe auf weißem Felde mit schwarzen Ziffern von mindestens 5 Zentimeter Höhe anzubringen. 2. Eckhäuser mit Eingängen an beiden Straßen sind in jeder Straße mit deren laufenden Nummern zu versehen." Für unfertige Straßen mit nur vorläufiger Nummerirung könnte Aufschub bis besondere Aufforderung ergeht, ertheilt werden. Die einmaligen Kosten der Anbringung neuer Straßennummern sind zu gering, um einen Widerspruch der Hauseigenthümer gegen die einheitliche Regelung des Straßennummerwesens zu rechtfertigen und gewärtigen zu müssen.

Vermischte Nachrichten.

— Zum Konitzer Morde treffen fortgesetzt Nachrichten ein, welche keinen Zweifel lassen, daß sich Personen, welche mit dem Mord in Verbindung stehen, noch in Konitz aufhalten, denn nachdem in den letzten Tagen die noch fehlenden Kleidungsstücke Winters gefunden sind, ist gestern Mittag auch dessen Ueberzieher auf dem Hofe der Mädchenschule gefunden. Dem Staatsanwalt war vorher ein Schreiben zugegangen, wonach der Paletot auf dem Grab Winters liegen würde. Während dort nachgesehen wurde, erfolgte der Fund an dem angegebenen Ort. — Dem Stadtrath Klotz in Konitz ist aus Danzig anonym eine Postsendung zugegangen, die ein Halstuch, angeblich jenes Winters, enthielt. — Der dunkelblaue Krimmerüberzieher war frei von Blutflecken, sauber, wie aus dem Spind genommen, und weder feucht noch bereift; er hat also erst ganz kurze Zeit an Ort und Stelle gelegen. Der Winkel, wo der Ueberzieher gefunden wurde, ist gegen den Schulhof hin durch einen Verschlag, der die Front der Retirade mit dem Zaun verbindet, um Verunreinigungen vorzubeugen, abgesperrt; er ist also völlig unzugänglich und nur eine mit der Oertlichkeit des Schulhofs genau vertraute Persönlichkeit kann dieses Versteck gewählt haben.

— Ein eigenartiger Ringkampf wird in Paris augenblicklich viel besprochen. Die vor zwei Jahren von ihrem in Wien lebenden Gatten geschiedene Gräfin von Becker, eine geborene Helene Richmann aus Detroit im Staate Michigan, genießt den Ruf, körperlich eine sehr starke Frau zu sein. Seit wenigen Wochen ist sie mit einem Landsmann verlobt, der es sich oft gefallen lassen mußte, mit der ungewöhnlichen Muskelkraft seiner Braut geneckt zu werden. Kürzlich forderte der Amerikaner seine zukünftige Gattin auf, ihm eine Probe ihrer Kraft zu geben. Sofort erklärte sich die Frau Gräfin bereit, vor zwanzig engeren Bekannten beiderlei Geschlechts mit ihm zu ringen. Lachend warnte man den jungen Mann und Niemand glaubte, daß er als Sieger aus dem Ringkampf hervorgehen könne. Der „Match" wurde in der Wohnung der Gräfin veranstaltet, und das Brautpaar stand sich in richtiger Ringertracht gegenüber. Der erste Gang dauerte zwanzig Minuten, der zweite eine knappe Viertelstunde. Beide Male erlitt die Dame eine Niederlage. Nachdem die Ringkämpfer wieder gewöhnliche Tracht angelegt hatten, begab sich die ganze Gesellschaft in das „Café Anglais", wo man in einem Sonderzimmer fein tafelte. Im Verlaufe des Mahles wurde Gräfin von Becker die Zielscheibe witziger Sticheleien. Schließlich verlor sie die Geduld und forderte den boshaften Spötter zu einem auf der Stelle zu erledigenden Zweikampfe heraus. Wohl oder übel mußte Graf von Lautrer die Herausforderung annehmen und in weniger als zwei Minuten lag er bezwungen am Boden. Die schöne, muskulöse Blondine lieferte somit den Beweis, daß es schon ein außergewöhnlich kraftvoller Mann sein muß, der es mit ihr aufnehmen dürfe. In ihrem Verlobten habe sie ihren Meister gefunden und sie freue sich dessen, da sie auch nur mit einem ihr an Kraft überlegenen Gatten glücklich werden könne.

— Aus dem Rheingaue. Wenn das Jahr 1900 dem Rheingau der Menge nach im Allgemeinen einen Mittelherbst brachte, so läßt sich jetzt feststellen, daß die Güte des 1900ers die eines Mittelweines überragt und damit die ursprünglich gehegten Erwartungen zum Theil übertrifft. Die Weine haben sich außerordentlich schön entwickelt und berechtigen zu den besten Hoffnungen. Unter den Auslesen, die von den größeren Gütern erzielt wurden, befinden sich Fässer von erheblichem Werthe die den hervorragenden Kreszensen des Jahres 1897 in ihrer Art nicht nachstehen dürften. — Die günstige Witterung, die bis zum Ausgange des Dezember herrschte, ließ das Rebholz gut ausreifen und es ist somit die erste Bedingung guter Hoffnung für den Herbst 1901 erfüllt.

Nürnberg, 15. Januar. Wie der „Fränk. Cour." aus Ansbach meldet, wurde gestern Abend nach 4 Uhr im städtischen Walde am Baseberg der Kontrolleur des hiesigen landwirthschaftlichen Kreditvereins für Mittelfranken, Adolf Greiner, erhängt aufgefunden. Die Polizei erhielt Kenntniß von einem Briefe, den Greiner zurückgelassen und in dem er von Schande spricht, die er nicht überleben könne, weshalb er in den Tod gehe. Auf eine Anfrage bei dem Vorgesetzten des Greiner, dem Direktor des genannten Vereins, Georg Schnelder, zeigte sich, daß auch dieser seit Sonnabend fehlt, angeblich soll er nach München gereist sein. Eine weitere Umfrage bei dem ersten Vorsitzenden des Kreditvereins, Privatier und Gemeindebevollmächtigten Dorn, ergab, daß dieser ebenfalls fehlte. Eine sofort durch Mitglieder des Aufsichtsraths und Polizeibeamte vorgenommene oberflächliche Nachforschung in den Kassen ergab genügende Anhaltspunkte dafür, daß die drei Genannten zusammen den Verein schwer geschädigt haben. Wie hoch sich die Fehlbeträge belaufen, kann augenblicklich noch nicht angegeben werden, da heute erst eine genauere Revision stattfindet. Wie die „Fränk. Ztg." in Ansbach hierzu noch meldet, hat noch gestern Abend eine Sitzung des Aufsichtsraths stattgefunden, bei der es sich herausgestellt hat, daß von dem über 300 000 Mark betragenden Reservefonds nur noch ein geringer Betrag vorhanden ist, und daß Fälschungen in den Büchern vorgenommen worden sind.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 16. Januar. Der Kaiser wird der heute Vormittag 11 Uhr im Opernhause stattfindenden Generalprobe zu Joseph Lauffs Lustspiel „Der Adlerflug" und zu Gustav zu Putlitz' vaterländischem Schauspiel „Das Testament des Großen Kurfürsten" beiwohnen, die am 18. d. M. als Festvorstellung in Scene gehen.

Nach einer Meldung aus Kiel sprach die Strafkammer die Führer der Flensburger Agrarier, Gutsbesitzer Milberg und Ziese, sowie den Redakteur Strehlke von der „Deutschen Tageszeitung", die wegen Beleidigung des früheren Flensburger Landraths, jetzigen Regierungsraths Rasch-Charlottenburg angeklagt waren, frei. Die Kosten wurden der Staatskasse auferlegt. Die Angeklagten hatten dem Landrath Parteilichkeit und Wahlbeeinflussung anläßlich ihrer Niederlage bei der Landtagswahl 1898 vorgeworfen.

Wie dem „B. T." aus Kapstadt telegraphirt wird, hätten deutsche Farmer, die in der Nähe der Hauptstadt angesessen sind, angeblich ein berittenes Korps gebildet, um die in die Kapkolonie eingefallenen Buren zu verjagen.

Demselben Blatt wird aus Zürich telegraphirt: Die schweizerische Liebesgabensammlung für die Wittwen und Waisen der Buren hat bisher die Summe von 140 000 Franks ergeben.

Leipzig, 16. Januar. Der drei Monate dauernde Streik der Töpfer und Ofensetzer hat mit einer Niederlage derselben geendet. Sämtliche Stellen sind anderweitig besetzt.

Wien, 16. Januar. Das gestern Abend vom deutschen Botschafter Fürsten zu Eulenburg gegebene Ballfest nahm einen glänzenden Verlauf. Vom Hofe waren erschienen die Erzherzogin Maria Josepha, die Erzherzoge Ludwig Viktor, Leopold Salvator und Rainer. Vom diplomatischen Korps der päpstliche Nuntius Agliardi, der holländische, englische, französische und türkische Botschafter, die Gesandten von Sachsen, Rumänien und der Schweiz von den Ministern Ministerpräsident Koerber und Graf Welsersheimb.

Lemberg, 16. Januar. Auf der Station Kamionka entgleiste Nachts ein Personenzug; mehrere Personen sollen verwundet sein.

Haag, 16. Januar. Präsident Krüger erklärte, die Erschießung eines englischen Agenten auf Befehl Dewets sei die Antwort auf die Erschießung des Buren-Offiziers Cordua auf Befehl Roberts. Dewet sei nunmehr entschlossen, keinerlei Schonung auszuüben.

Paris, 16. Januar. Wie aus Konstantinopel berichtet wird, soll eine Anzahl Türken in der Provinz Kermanez die serbische Grenze überschritten und mehrere serbische Dörfer in Brand gesteckt haben. Die serbische Regierung erhob Protest und verlangte Entschädigung.

London, 16. Januar. Aus Kapstadt meldet man, daß General Brabant von derVersammlung der vereinigten Bürgermeister eine Verstärkung von etwa 1000 Mann berittener Truppen zur Vertheidigung der Kolonie verlangt hat. Die Buren sind in den letzten Tagen nicht weiter nach Westen vorgedrungen, nur einige Vorposten sind in der Nähe von Tulbach, ca. 100 Meilen von Kapstadt entfernt, gesehen worden. Die Buren halten noch Clarwithen besetzt.

„Evening Standard" glaubt melden zu können, daß in Washington ein Komplott entdeckt worden ist, welches bezweckte, die englischen Dampfer, die Pferde nach Südafrika bringen sollten, zu zerstören.

„Daily Expreß" berichtet aus Rom, es sei unrichtig, daß die englische Regierung bei der italienischen sich wegen der Reise des Herzogs von Norfolk entschuldigt habe. Lord Currie begnügte sich damit, der italienischen Regierung sein Bedauern darüber auszudrücken, daß der Herzog sich einer Sprache bedient habe, die weder den Gefühlen des Landes, noch denen der Regierung entspreche.

Telegraphische Depeschen.

London, 16. Januar. Die Verstärkungen von Yeomanrys, die nach Südafrika gehen sollen, werden sich auf 5000 Mann belaufen.

„Daily Mail" meldet aus Pretoria: Die Buren griffen 12 Wagen mit Proviant an, welche Bronchurst mit einer Bedeckung von 20 Mann verlassen hatten. Der Ueberfall geschah in der Nähe von Rhenostercop. Die Zahl der angreifenden Buren betrug 300; nach einem heftigen Gefecht wurden 2 Mann getödtet, die Uebrigen mußten sich den Buren ergeben. Die Buren ritten darauf in westlicher Richtung weiter, nachdem sie die Wagen zerstört und die Gefangenen frei gelassen hatten.

Die heutigen Morgenblätter beschäftigen sich eingehend mit den Maßregeln, welche vom Kriegsamt getroffen sind, um neue Verstärkungen nach Südafrika zu entsenden. Die meisten Blätter glauben, daß es dem Kriegsamt gelingen wird, eine große Anzahl neuer Rekruten anzuwerben. „Daily Mail weist auf die Thatsache hin, daß alle diese Maßregeln nicht genügten, wenn nicht wenigstens 50 000 bis 60 000 Mann Rekruten nach Südafrika gesandt werden könnten, doch die Regierung lasse es an Maßregeln fehlen, dieses auszuführen.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 16. Januar wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Stettin: Roggen 133,00 bis 136,00, Weizen 147,00 bis 151,00, Gerste 135,00 bis 143,00, Hafer 128,00 bis 133,00, Kartoffeln 34,00 bis 36,00 Mark.

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 136,00, Weizen 151,00, Gerste 141,00, Hafer 133,00, Kartoffeln —,— Mark.

Naugard: Roggen 131,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste 139,00 bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Neustettin: Roggen —,— bis —,—, Weizen 152,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 132,00 bis —,—, Kartoffeln bis —,— Mark.

Stolp: Roggen —,— bis —,—, Weizen 151,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 120,00 bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Anklam: Roggen 130,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Stralsund: Roggen 128,50 bis —,—, Weizen 142,00 bis —,—, Gerste 135,00 bis —,—, Hafer 123,50 bis —,—, Kartoffeln 35,00 bis —,— Mark.

Ergänzungsnotirungen vom 15. Januar.

Platz Berlin (nach Ermittelung): Roggen 142,00, Weizen 153,00, Gerste —,—, Hafer 150,00 Mark.

Platz Danzig: Roggen 126,00 bis —,—, Weizen 155,00 bis 157,00, Gerste 137,00 bis —,—, Hafer 125,00 bis 127,00 Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 15. Januar gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

New-York: Roggen 144,00 Mark, Weizen 173,00 Mark.
Liverpool: Weizen 182,50 Mark.
Odessa: Roggen 148,00 Mark, Weizen 173,25 Mark.
Riga: Roggen 146,25 Mark, Weizen 171,50 Mark.

Magdeburg, 15. Januar. Rohzucker. Abendbörse. (1. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg.) Per Januar 9,35 G., 9,40 B., per Februar $9{,}37^{1}/_{2}$ G., $9{,}42^{1}/_{2}$ B., per März $9{,}42^{1}/_{2}$ G., $9{,}47^{1}/_{2}$ B., per April $9{,}47^{1}/_{2}$ G., $9{,}52^{1}/_{2}$ B., per Mai $9{,}57^{1}/_{2}$ G., 9,60 B., per August $9{,}77^{1}/_{2}$ G., 9,80 B., per Oktober-Dezember 9,25 G., 9,30 B. Stimmung ruhig.

Bremen, 15. Januar. Raffinirtes Petroleum loko 7,00 B. Schmalz ruhig. Wilcox in Tubs 40 Pf., Armour shield in Tubs 40 Pf., andere Marken in Doppel-Eimern $40^{3}/_{4}$ Pf. — Speck fest.

Voraussichtliches Wetter für Donnerstag, den 17. Januar.

Bei etwas kälterer Temperatur bewölkt mit fortdauernder Neigung zu Schneefällen.

Donnerstag, den 31. Januar 1901, Vormittags $11^{1}/_{2}$ Uhr, findet Passauerstr. 5, Erdgeschoß rechts, die öffentliche Versteigerung des an der Turnerstraße im Bauviertel X belegenen Trennstücks 3 von 672 qm Größe statt. Der Lageplan und die Verkaufsbedingungen können vorher in unserem Geschäftszimmer (Vormittags von 9 bis 1 Uhr) eingesehen werden.

Stettin, 14. Januar 1901.

Reichskommission für die Stettiner Festungsgrundstücke.

Stettin, den 15. Januar 1901.

Bekanntmachung.

Am 18. dieses Monats, dem Jubiläumstage des 200jährigen Bestehens des Königreichs Preußen, bleiben die städtischen Büreaux und Kassen geschlossen.

Ausgenommen sind die Büreaux 2c.
der Hafenbetriebs-Direktion der Hafenverkehrsinspektion und der Schiffsanweisestelle, woselbst überall unbeschränkter Dienst stattfindet, und
des Standesamts, welches, wie an Sonntagen, von 11—$11^{1}/_{2}$ Uhr Vormittags geöffnet ist.

Der Magistrat.

Holzverkauf in der Altdammer Stadtforst.

Am Dienstag, den 22. d. Mts., von Vormittags 10 Uhr ab, sollen in Tessnow's Restaurant — Elysium — hierselbst, folgende Hölzer öffentlich meistbietend verkauft werden:

Schutzbezirk Rosengarten, Jag. 20, Abth. c = 347 Stck. kieferne Langnutzhölzer II.—V. Kl. mit 256,09 fm, mit Nummer 559 beginnend; 18 rm Anbruchkloben; 34 rm Rundknüppel und 110 rm Stubben. Aufmaaßlisten können gegen Erstattung der Copialien von der Revierverwaltung bezogen werden.

Altdamm, den 15. Januar 1901.

Der Magistrat.

Kirchliches.

Evangelisches Vereinshaus, Elisabethstr. 53:
Donnerstag Abend 7 Uhr: Freunde des Reiches Gottes: Herr Pastor Mans.

Lutherische Kirche Neustadt (Bergstr.):
Donnerstag Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Pastor Schulz.

Beringerstr. 77, part. r.:
Donnerstag Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmissionar Blank.

Schloßkirche:
Freitag Vorm. 10 Uhr (Zur Feier des 200jährigen Krönungs-Jubiläums) Festgottesdienst: Herr Konsistorialrath Haupt.

Am 15., Vormittags 9 Uhr, starb nach schweren Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Großmutter

Hüglow geb. Tews

im 66. Lebensjahre, was ich hiermit tiefbetrübt anzeige.
Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 3 Uhr in Scheune statt.

August Hüglow.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Gestorben: Kaufmann Karl Lange [Bresewitz]. Rentier Heinrich Schulz, 73 J. [Stargard i. Pomm.]. Gustav Arnold, 77 J. [Stolp]. Altsitzer Johann Henk, 70 J. [Fähre]. Bäckergeselle Emil Witt, 18 J. [Greifswald].

Evgl. Jüngl.- u. Männer-Verein „Zum guten Hirten".

Am Sonntag, den 20. Januar, Feier des
XII. Stiftungsfestes.

Kirchliche Feier: in der St. Peter- u. Paulskirche um 5 Uhr: Herr Superint. Fürer.
Nachfeier: im großen Saale des evgl. Vereinshauses (Elisabethstr. 53) um $6^{1}/_{2}$ Uhr. (Ansprache, ernste und heitere Deklamationen, Posaunenvorträge.)
Entree 10 ₰, Kinder frei.
Freunde und Gönner des Vereins sind herzlichst eingeladen. Der Vorstand.

FRIEDRICH WILHELM

Preussische Lebens- und Garantie-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin.

Neu eingeführt:

Todesfall-Versicherung ohne ärztl. Untersuchung

von 1000 M. Versicherungssumme aufwärts.

Beantragt wurden im Jahre 1899: Versicherungen über **54¾ Millionen** Mark.
Versicherungsbestand Ende 1899: **230½ Millionen** Mark.
Vermögen Ende 1899: . . . . . . **46 Millionen** Mark.

Tarife, Antragsformulare und jede Auskunft
durch
Die Direction, Berlin W., Behrenstr. 60-61
und
Die General-Agentur:
Erich Stötzer, Stettin, Klosterhof 9.

Hôtel „Stadt London“,

Berlin NW., Mittelstrasse 57/58, Ecke **Friedrichstrasse,**
2 Minuten vom Central-Bahnhof Friedrichstrasse, 1 Minute von „Unter den Linden“.
Beste Lage von Berlin im **Mittelpunkt** des **Hauptverkehrs.**
Aussicht nach „Unter den Linden“ und nach der Friedrichstrasse.

Elegant eingerichtete Zimmer zu civilen Preisen. Bei längerem Aufenthalt ermässigte Preise.

Elegant der Neuzeit entsprechend **neu** eingerichtet. **Elektrisches Licht** in **allen** Zimmern. **Fahrstuhl, Bäder, Frühstücks-, Schreib-** und **Lesezimmer, Telephon** Amt I 4989.

Gepäckbesorgung von und zum Bahnhof **gratis.** Besitzer **H. Mai.**

Als Specialmittel gegen

Schnupfen, Catarrh, Husten u. Tuberculose

werden unsere patentirten **Sauerstoff-Präparate** (D.R.P. 107231)
mit promptem Erfolg angewendet.
Man verlange unsere **Gratis-Prospekte** und Preislisten.
Broschüre 30 ₰ franco.

„Vitafer“, G. m. b. H., Sauerstoff-Heilanstalt,

Berlin W., Potsdamerstr. 31 a.

Dr. Brehmer's Heilanstalt

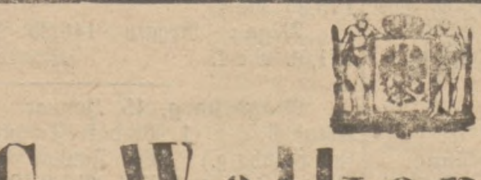
für Lungenkranke
zu Görbersdorf in Schlesien.
Sommer- und Winterkuren gleiche weltbekannte Erfolge.
Chefarzt Dr. Carl Schloessing,
früher Assistent der Prof. v. Strümpell'schen Klinik in Erlangen.
Prospekte kostenfrei durch
Die Verwaltung.

Mannesmannrohre

werden trotz ihrer vielfachen Vorzüge zu den

Preisen der patentgeschweissten Rohre

geliefert durch die
Deutsch-Oesterreichische Mannesmannröhren-Werke Düsseldorf.
Läger an allen Hauptplätzen.



G. Wolkenhauer,

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers,
Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich Carl von Preußen,
Sr. Königlichen Hoheit des Großherzogs von Baden,
Sr. Königlichen Hoheit des Großherzogs von Sachsen-Weimar,
Sr. Königlichen Hoheit des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin.

STETTIN, Louisenstr. No. 13.

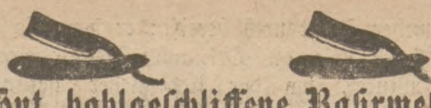
Specialität: **Wolkenhauer's Lehrer-Instrumente, Pianinos** in 3 Größen von vorzüglichster Haltbarkeit, welche in Tonschönheit und Spielart kleinen Flügeln vollständig gleichen.

Jedem Instrument wird ein Garantie-Schein beigegeben, die Nummer des Pianinos führend und von dem Inhaber der Firma: Kgl. Kommissions Rath Wolkenhauer unterzeichnet. Garantie 20 Jahre.

Das von der Hof-Pianoforte-Fabrik von **G. Wolkenhauer** zu Stettin für das Großherzogliche Schullehrer-Seminar zu Weimar gelieferte Pianino habe ich selbst gespielt und geprüft und dasselbe in jeder Beziehung lobenswerth gefunden. Der Ton ist weich, gesangreich und voll; die Spielart leicht und elastisch, so daß ich hiermit gern allen lobenswerthen Eigenschaften dieser Pianoforte meine Anerkennung ausspreche.
Rom, den 7. Januar 1880. **F. Liszt.**

Nachdem ich Stettin nach mehrjähriger Abwesenheit aufs Neue besuchte und dabei Veranlassung nahm, die Magazine des Königl. Hoflieferanten **Wolkenhauer** zu besichtigen, freut es mich, die wesentlichen Erweiterungen und den bedeutenden Aufschwung dieses Unternehmens, welche dasselbe im Laufe der Zeit gewonnen und welche dasselbe damit in die Reihe der ersten und geachtetsten Unternehmungen der Gegenwart stellen, kennen zu lernen. Eine Besichtigung der in selten reicher Auswahl und mit sachverständiger Kenntniß ausgestellten Flügel und Pianinos wird selbst für den Klavierspieler von Fach von Interesse sein.

Die von Herrn **Wolkenhauer** selbst gebauten Pianinos, welche ich Gelegenheit fand, kennen zu lernen, zeichnen sich durch Größe des Tones, Weichheit, Gleichmäßigkeit der Register und leichte Spielart aus und nehme ich deshalb Veranlassung, dieselben noch ganz besonders hervorzuheben. **Dr. Hans von Bülow.**



Gut hohlgeschliffene Rasirmesser

gleich gut abgezogen, Streichriemen, Tischmesser in großer Auswahl, Zuschneidescheeren, in jeder Größe und von bestem Stahl zu billigsten Preisen in der Schleiferei von **Franz Wolff,**
Rosengarten 77, Ecke Wollweberstr.

Pianinos

und **Harmoniums** in hervorragender Auswahl empfiehlt in solider Ausführung zu billigen aber festen Preisen unter langjähriger Garantie

Heinrich Joachim,
Flügel-, Pianino- u. Harmonium-Magazin,
Breitestraße 18. Telephon 3105.

Postkarten mit Ansichten,

zahlreiche Neuheiten,
empfiehlt
R. Grassmann,
Breitestr. 42,
Lindenstr. 25, Kaiser Wilhelmstr. 3.



Haarfärbemittel,

à Fl. ℳ 3, halbe Fl. ℳ 1,50, färbt sofort echt in Blond, Braun und Schwarz, übertrifft alles bis jetzt Dagewesene.

Allein echt zu haben beim Erfinder **W. Krauss,** Parfumeur in Köln.

Die alleinige Niederlage befindet sich in **Stettin** bei Herrn **Theodor Pée,** Breitestr. 60, in **Grabow** Langestr. 1.



Keine Täuschung!

Versende zur vorherigen Ueberzeugung gegen 10 Pf.-Marke **Abhandlg. üb. das Wesen der Barthaare,** deren Entwickelung, sowie rasch. Auswachsen u. garant. f. sicher. Erfolg. Zu beziehen in Tuben zu ℳ 1,50, 2,50 und ℳ 3,50 gegen Nachnahme od. Voreinsendung des Betrags. Man achte auf **meine Firma (gegründet 1875).** Special-Laboratorium.

Arras, Mannheim Q 5.

Eisenbahnschienen
zu **Bauzwecken** und **Geleisen. Grubenschienen und Kippwagen, Bohrmaschinen, Feldschmieden, Stanzen, Nutzeisen, Schmiede-Handwerkzeuge, eiserne Röhren** zu Wasserleitungen ꝛc. offeriren billigst
Gebrüder Beermann, Speicherstr. 29.

Verkauf

von Bettfedern und Daunen
in sehr großer Auswahl zu den billigsten Preisen.
Fischerstraße 11, 1 Tr.

Patent-Jalousie

mit Drahtseilführung und Wirbelspanner
(D. R. G. M. No. 36656)

Telephon Nr. 2617 (Geschäft).



Telephon Nr. 2618 (Privat).

repräsentirt die vollkommenste und haltbarste Jalousie der Gegenwart. Beeinträchtigt nicht die Fassade, verhütet das **Klappern, Schräghängen und Herausspringen aus den Führungen.**

Preis für gewöhnliche Fenster ℳ 14—18.

Hermann Liekfeld,
Comtoir u. Fabrik: Stettin, Grabowerstr. 29.

Neueste Abziehbilder:

Die Kämpfe in China

empfiehlt à **10** Pfg.
R. Grassmann,
Breitestr. 42,
Lindenstr. 25, Kaiser Wilhelmstr. 3.

Mastputen . .	ℳ	0,65/70	pro ½ Kilo,
Wolgapoulets . . .	„	0,70	
Rennthierrrücken	„	0,90	
„ **keulen** .	„	0,75	
Birkhühner . . .	„	3,20	pro ein Paar
Haselhühner . . .	„	2,40	
Schneehühner . . .	„	2,40	
Poularden	„	7,50	

empfiehlt in feinster Waare gegen Nachnahme. (*)
H. Rudzewski, Eydtkuhnen.

---

1 gebr. vorzügl. Pianino
billigst zu verkaufen **Große Wollweberstr. 30, I.**



Fahrrad-Versandt.

Prima Marken zu billigen Preisen gegen Nachnahme.
Alfred Koch, Eisenach.

Schaufenster.

Kein **Schwitzen** u. **Gefrieren** der Schaufensterscheiben mehr. Gesetzl. geschützt. Geg. Eins. von 1 ℳ 50 ₰ erf. fr. Anleitung ev. Nachnahme.
Siegen i. W. **H. Lehn.**

Unerhört!

180 Stück nur Mark 3,50.

Eine prachtvoll vergoldete Uhr sammt Goldin-Panzerkette, 3 Jahre Garantie, 1 eleg. Ledergeldbörse, 1 prima Taschentoilettenspiegel sammt Kamm, 1 wohlriechende Seife, 1 Garnitur Doublégold-Manschetten- und Hemdenknöpfe, alles mit Patentschloß, 1 Stück Cravattennadel mit Similibrillant, 1 prachtvoller Ring mit imit. Edelstein, 1 eleg. Pariser Damenbroche, letzte Neuheit, 1 Paar Boutons mit Simili-Brillant, sehr täuschend, 1 eleg. Nickelschreibzeug, zwei engl. Gegenstände für Correspondenzgebrauch, 1 ff. gebundenes Notizbuch, 1 Zahnstocher aus Schildkrot sammt Stahlklinge und Handschuhknöpfer, 2 Stück Jurgegenstände, die große Heiterkeit erregen und noch 160 diverse Gegenstände, im Hause unentbehrlich, alles zusammen mit der Uhr, welche allein das Geld werth ist, kostet ℳ 3,50. Versandt gegen Nachnahme durch das Versandthaus

S. W. Loeffler,
Krakau Vc.
Nicht Passendes — Geld retour.



Sohlenfilze-Einziehsachen.

Spezialität:
Walk-Schuhe und Stiefel, Schifferschuhe,
empfehlen
Jul. Fein Söhne,
Filz- und Schuhwaarenfabrik, Hartha in Sachsen.

Butter-Ersatz.

Gelée von vorzügl. Geschmack, Posteimer (10 Pfd.) **Mark 3,40,** versende franko g. Nachnahme. Probe gegen 20 Pfg. in Marken.

H. A. Fischer,
Bonn-Poppelsdorf.

Schiffbau-Ingenieure und Schiffbau-Techniker

werden zum **baldigen Eintritt gesucht.**

Bewerbungen unter Beifügung von Zeugnißabschriften, des Lebenslaufs und Angabe der Gehaltsansprüche sind zu richten an

F. Schichau,
Schiffswerft zu Danzig.

Vertreter gesucht

für **Stettin** von einem der ersten **Velvethäuser** Deutschlands.

Nur bei der maßgebenden Kundschaft wirklich gut eingeführte Herren wollen sich melden unter **Ha. 943 M.** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Hannover.**

Vertreter

gesucht von leistungsfähiger Fabrik in
Waffel-Bettdecken,
Gartendecken, Schneidezeuge
für **Stettin und Umgegend.** Gefl. Offerten unter **L. R. 314** an **Rudolf Mosse, Leipzig.**

Billard-Vertreter

gegen hohe Provision gesucht. Nur solche Herren wollen sich melden, die sich dem Verkauf unserer Fabrikate energisch widmen wollen und entsprechend eingeführt sind.

Hannoversche Billardfabrik
Schulze & Hoffmann,
Hannover.

Weiß-Stickereien.

Von leistungsfähiger Fabrik besserer Genres **in** Plauen wird ein in der **Wäsche- und Weißwaaren-Branche** gut eingeführter, durchaus tüchtiger

Vertreter

für Stettin beziehentlich Pommern und Mecklenburg gesucht.

Offerten unter **B. R. 1901** an die Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3.

Heirath. Auswahl zum Neuen Jahr kolossal. Senden Sie mir Adresse, sofort erhalten Sie 600 reiche, reelle Parthien, a. Bilder z. Auswahl.
Reform, Berlin 14.

Eisenbahn-Fahrplan

vom 1. Oktober 1900 ab.

Abgang von Stettin nach:

Stargard, Pyritz, Colberg, Stolp, Schmolsin, Dargeröse	Gem. Z.	2,32	Morg.
Podejuch, Greifenhagen	Persz.	3,42	„
Jasenitz	„	5,15	„
Colberg über Naugard, Treptow a. R., Gollnow, Wollin, Kammin, Misdroy, Swinemünde	„	5,18	„
Stargard, Kreuz, Colberg, Polzin, Stolp, Danzig, Muttrin, Daber	„	5,30	„
Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Berlin	„	6,—	„
Königsberg Nm., Küstrin, Frankfurt a. O., Reppen, Rothenburg, Breslau	„	6,21	„
Pasewalk, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Stralsund, Wolgast, Strasburg, Lübeck, Hamburg, Stolzenburg, Brüssow	„	6,36	„
Jasenitz	„	7,38	„
Podejuch, Greifenhagen, Bahn, Wildenbruch	„	7,54	„
Angermünde, Schwedt, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin	Schnellz.	8,20	„
Stargard, Kreuz, Posen, Pyritz, Colberg, Polzin, Neumark	Persz.	9,22	Vorm.
Angermünde, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin	„	10,38	„
Stargard, Danzig, Schmolsin, Dargeröse, Muttrin	„	10,45	„
Pasewalk, Stolzenburg, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Wolgast, Stralsund, Strasburg, Neubrandenburg, Malchin, Kleinen, Stolzenburg, Brüssow, Daber	„	10,50	„
Jasenitz	„	10,50	„
Altdamm, Gollnow, Wietstock, Wollin, Cammin, Colberg über Naugard, Greifenberg i. P., Horst (Seebad), Misdroy, Swinemünde	„	11,00	„
Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen, Küstrin, Frankfurt a. O.	„	11,14	„
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Schnellz.	1,36	Nchm.
Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Berlin	Persz.	1,48	„
Stargard, Pyritz, Colberg, Neumark	„	1,54	„
Jasenitz	„	2,14	„
Pasewalk, Prenzlau, Strasburg, Lübeck, Hamburg	Schnellz.	2,16	„
Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen, Küstrin, Frankfurt, Reppen, Rothenburg, Breslau, Greifenhagen, Wildenbruch	Persz.	2,20	„
Stöwen (Werktagzug)	Gem. Z.	2,30	„
Stargard, Pyritz, Kreuz, Posen, Breslau, Nörenberg, Jacobshagen	Schnellz.	2,35	„
Podejuch	Persz.	3,30	„
Angermünde, Eberswalde, Berlin	„	3,58	„
Pasewalk, Stolzenburg, Ueckermünde, Swinemünde, Wolgast, Stralsund, Strasburg, Lübeck, Hamburg, Stolzenburg, Brüssow	Persz.	4,20	„
Jasenitz	„	5,28	„
Stargard, Colberg, Rügenwalde, Stolp, Danzig, Daber	Schnellz.	5,33	„
Angermünde, Schwedt, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin	Persz.	6,11	Abds.
Altdamm, Gollnow, Wollin, Kammin, Misdroy, Swinemünde, Treptow, Colberg über Naugard, Greifenberg	„	6,40	„
Podejuch	„	6,45	„
Jasenitz	„	6,46	„
Stargard, Polzin, Colberg, Rügenwalde, Stolpmünde, Nörenberg, Jacobshagen	„	6,54	„
Podejuch, Greifenhagen, Wildenbruch, Küstrin	Persz.	8,10	„
Jasenitz	„	8,15	„
Pasewalk, Stolzenburg, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Stralsund, Strasburg, Neubrandenburg, Crampas-Saßnitz, Stockholm, Stolzenburg, Brüssow	„	8,20	„
Stargard, Kreuz, Breslau	„	8,30	„
Angermünde, Eberswalde, Berlin	„	10,17	„
Stargard	„	10,59	„
Angermünde	Gem. Z.	11,30	„

Ankunft in Stettin von:

Breslau, Rothenburg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen	Persz.	12,28	Nchts.
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Frankfurt a. O., Freienwalde über Eberswalde	Persz.	2,21	„
Stolp, Colberg, Stargard, Schmolsin, Dargeröse	Gem. Z.	2,22	„
Greifenhagen, Ferdinandstein, Podejuch	„	5,08	Morg.
Stargard	„	5,38	„
Jasenitz	„	5,55	„
Jasenitz	„	6,47	„
Pasewalk (Werktagzug), Stolzenburg, Brüssow	„	7,12	„
Breslau, Kreuz, Stargard, Neumark	Persz.	7,30	„
Angermünde	Gem. Z.	7,33	„
Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm.	Persz.	7,37	„
Jasenitz	„	7,48	„
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Schwedt	„	9,7	Vorm.
Malchin, Neubrandenburg, Stralsund, Strasburg, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk, Stolzenburg, Brüssow	„	9,9	„
Greifenhagen, Podejuch, Bahn, Wildenbruch	„	9,15	„
Cammin, Wollin, Treptow a. R., Gollnow, Colberg über Naugard	„	10,6	„
Stolp, Colberg, Kreuz, Pyritz, Stargard, Daber	„	10,28	„
Jasenitz	„	10,30	„
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt	Schnellz.	10,35	„
Kleinen, Strasburg, Stralsund, Swinemünde, Wolgast, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk, Stolzenburg, Brüssow	Persz.	1,15	Nchm.
Jasenitz	„	1,28	„
Danzig, Stolp, Zollbrück, Rügenwalde, Colberg, Stargard, Schmolsin, Dargeröse, Muttrin, Daber, Labes	Schnellz.	1,30	„
Breslau, Kreuz, Stargard, Neumark	Persz.	1,40	„
Berlin, Eberswalde, Angermünde	„	1,46	„
Glogau, Rothenburg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen (Werktgs.)	„	2,09	„
Cammin, Wollin, Misdroy, Swinemünde, Gollnow, Treptow, Altdamm, Colberg über Naugard, Greifenberg, Horst (Seebad)	„	3,14	„
Danzig, Stolp, Stolpmünde, Rügenwalde, Polzin, Kolberg, Kreuz, Breslau, Stargard, Pyritz	„	3,48	„
Hamburg, Lübeck, Neubrandenburg, Strasburg, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Pasewalk	Schnellz.	3,53	„
Podejuch	Persz.	4,15	„
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt	„	5,02	„
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Freienwalde	Schnellz.	5,23	„
Breslau, Rothenburg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm., Bahn, Wildenbruch	Persz.	5,52	„
Breslau, Kreuz, Stargard	„	5,58	„
Breslau, Posen, Kreuz, Stargard	Schnellz.	6,27	Abds.
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Freienwalde	Persz.	6,44	„
Jasenitz	„	6,56	„
Hamburg, Lübeck, Neubrandenburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk, Stolzenburg, Stockholm, Crampas-Saßnitz, Stralsund, Brüssow	Persz.	7,35	„
Cammin, Wollin, Gollnow, Treptow, Altdamm, Colberg über Naugard, Greifenberg	„	8,38	„
Podejuch	„	9,—	„
Jasenitz	„	9,51	„
Danzig, Stolp, Stolpmünde, Rügenwalde, Polzin, Colberg, Pyritz, Stargard, Schmolsin, Dargeröse, Muttrin, Daber	„	10,07	„
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt	„	10,44	„
Neubrandenburg, Strasburg, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk	„	10,50	„